Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichen des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 6. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Vereinsanzeigen 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichem Mahnen in Fortfall. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. — Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends.

Nr. 44 — Dienstag, den 21. Februar 1933 — 115. Jahrgang

Die Luftkrieg-Debatte in Genf

Deutschlands Verlangen nach klaren Entscheidungen

Der Luftfahrtausschuß, den der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz kürzlich eingesetzt hat, trat zusammen. Deutschland ist wieder durch Ministerialdirektor Brandenburg, den ehemaligen Leiter der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums, vertreten. Frankreich hat den Luftfahrtminister Cot, England seinen Luftfahrtminister Londonderry entsandt.

Deutsche Kritik und deutsche Vorschläge

Die deutsche Delegation verlangt insbesondere jetzt eine unverzügliche und klare Entscheidung über das allgemeine Verbot der Militär-Luftfahrt und das Luftbombardement. Brandenburg hat hierüber präzise Anträge vorgelegt.

Zu Beginn der Sitzung legte der deutsche Vertreter in einer eindrucksvollen Weise den deutschen Standpunkt noch einmal dar, wobei er sich in sehr sarkastischer Weise über die Arbeiten und das Hin- und Her der Abrüstungskonferenz auf dem Gebiete der Luftfahrt äußerte. Ich bin, erklärte Brandenburg, mit einer gewissen Zuversicht wieder zu dieser ersten Sitzung der Luftkommission nach Genf gefahren, und was finde ich nun als Vorschlag vor? Meine Herren, auf unserem Tisch steht scheinbar

derselbe Topf mit demselben Brei, an dem wir während der ersten Phase der Abrüstungskonferenz sechs Monate herumgekratzt haben, ohne je einen Bissen genießen zu können.

Alle Gespenster der Vergangenheit erwachen wieder, das Beispiel zwischen dem Hauptausschuß und der Luftfahrtkommission, die hoffnungslosen Versuche, die politischen Entscheidungen des Hauptausschusses durch Eventualarbeiten der Generaldebatte zu erleichtern, als die unfruchtbaren Dinge, welche die Luftkommission und ihre zahlreichen Unterkomitees bearbeitet haben. Allzu häufig ist auf dieser Konferenz schon das Wort gebraucht worden: „Man darf nicht den Karren vor den Ochsen spannen." Niemals hat es auf eine Situation besser gepaßt als auf diese. Brandenburg stimmte in seinen Ausführungen einem Vorschlage Pierre Cots zu, daß die Luftkommission als Redaktionskomitee diejenigen Fragen klar präzisieren solle, auf welche der Hauptausschuß seine politische Antwort zu erteilen hat.

Im weiteren Verlauf der Sitzung formulierte Brandenburg seine

Anträge:

Der Hauptausschuß müsse unverzüglich eine prinzipielle Entscheidung treffen, ob

1. eine völlige Abschaffung der Militärluftfahrt mit einem uneingeschränkten Verbot des Bombenabwurfes und einer Reglementierung für die Zivilluftfahrt, oder

2. eine völlige Abschaffung der Militärluftfahrt mit einem uneingeschränkten Verbot des Bombenabwurfes und einer Reglementierung sowie einer Kontrolle der Zivilluftfahrt, oder

3. ein uneingeschränktes allgemeines Verbot des Bombenabwurfes durchgeführt werden soll.

Im Falle einer positiven Entscheidung einer der Fragen wird vorgeschlagen, die Luftkommission mit der Festsetzung entsprechender Ausführungsbestimmungen zu beauftragen.

Im Falle einer negativen Entscheidung der beiden Fragen schlägt die deutsche Delegation Einzelmaßnahmen für die Materialabrüstung auf dem Gebiete der Militärluftfahrt vor.

Der Entscheidung ausgewichen

Der weitere Verlauf der Sitzung wurde in entsprechender Weise bestimmt durch die Vorschläge und die Ausführungen Brandenburgs, der in die Aussprache mehrfach zugunsten seiner Vorschläge eingriff. Der Verlauf dieser Diskussion ergab einwandfrei, daß die Mehrheit bei einer sofortigen Entscheidung darüber, ob die Militärluftfahrt unter der Reglementierung der Zivilluftfahrt allgemein verboten und das Luftbombardement allgemein abgeschafft werden soll, auch weiter wie in den ersten Phasen der Abrüstungskonferenz aus dem Wege gehen will. Der deutsche Vertreter ließ jedoch nicht locker und bestand auf Abstimmung.

Es wurde sodann abgestimmt über die vom Präsidenten formulierte Frage, ob die Kommission gewillt sei, sich über die deutschen Vorschläge zu entscheiden, ehe man in eine Diskussion über die Bedingungen, unter denen die Militärluftfahrt evtl. abgeschafft und das Luftbombardement verboten werden könnte, eintrete.

Die Mehrheit sprach sich gegen die sofortige Abstimmung über die deutschen Anträge aus.

Die deutsche Delegation wurde lediglich unterstützt von Sowjetrußland, Holland, der Türkei, Spanien und Belgien. Gegen die sofortige Abstimmung über die deutschen Vorschläge wandten sich die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Schweden, England, Norwegen, Indien und Kanada. Der Stimme enthielten sich Frankreich, Italien, Japan, Polen, Siam und die Vereinigten Staaten.

Die Aussprache über die Reglementierung der Zivilluftschiffahrt

Im Luftschiffahrtausschuß wurden Montag nachmittag die Maßnahmen besprochen, die für die Zivilluftfahrt ergriffen werden müßten, um die Abschaffung der Militärluftfahrt zu ermöglichen. Die deutsche Delegation forderte eine Reglementierung der Zivilluftfahrt mit internationaler Kontrolle und ein allgemeines Bombenabwurfverbot.

Von den 20 in dem Luftfahrtausschuß vertretenen Staaten haben 14 sich für eine kontrollierte Reglementierung der Zivilluftfahrt ausgesprochen. Fünf Staaten haben dagegen kategorisch erklärt, daß ihnen diese Maßnahmen nicht genügen. Die weitestgehenden Forderungen stellte der Vertreter Frankreichs, der als Voraussetzung für die Abschaffung der Militärluftfahrt die Einführung einer internationalen Lufttransportgesellschaft und die Schaffung einer internationalen Luftpolizei verlangte.

Am Mittwoch wird die Diskussion über die Fragen der Internationalisierung fortgesetzt.

Allgemein besteht nach den beiden ersten Sitzungen des Luftfahrtausschusses der Eindruck, daß man auch jetzt an eine wirkliche Abrüstung auf dem Gebiete der Militärluftfahrt nicht herangehen will.

Die Wahlen

Zwei Stimmscheine am 5. März

Da in der Oeffentlichkeit verschiedentlich Unklarheit über das Wählen außerhalb des Wohnsitzes auf Grund von Stimmscheinen herrscht, wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß für die Wahlen am 5. März für diejenigen, die sich an diesem Tage nicht an ihrem Wohnsitz befinden, sowohl für die Reichstagswie auch für die Preußenwahl je ein besonderer Wahlschein nötig ist.

Die Reichswahlvorschläge

Beim Reichswahlleiter sind folgende Reichswahlvorschläge fristgemäß eingereicht worden:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Hitlerbewegung;
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands;
3. Kommunistische Partei Deutschlands;
4. Deutsche Zentrumspartei;
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot;
6. Bayerische Volkspartei;
7. Deutsche Volkspartei, Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung), Deutsche Bauernpartei, Deutsch-Hannoversche Partei;
11. Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund (Landbund);

ferner ein Reichswahlvorschlag mit der Parteibezeichnung „Sozialistische Kampfgemeinschaft".

Verordnung über das Branntweinverbot an den Wahltagen

Die Verordnung des Reichskommissars für das preußische Innenministerium, Reichsminister Goering, über das Branntweinverbot an den Wahltagen ist jetzt ergangen.

Die Verordnung bestimmt, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, daß auf Grund des Gaststättengesetzes anläßlich der Wahlen zum Reichstag, Preußischen Landtag und den preußischen Gemeindevertretungen der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Branntwein am Samstag, dem 4., Sonntag, dem 5., Samstag, dem 11., und Sonntag, dem 12. März, bis zur Polizeistunde verboten wird. Zuwiderhandlungen werden mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit beiden Strafen bedroht.

Weiter kann, wenn nach den örtlichen Verhältnissen in den letzten Tagen vor den Wahlen durch den Genuß von Branntwein die öffentliche Sicherheit oder Ordnung besonders gefährdet erscheint, durch die Ortspolizeibehörde eine weitere Einschränkung vorgeschrieben werden.

Aus der Wirtschaftspartei ausgetreten

Der frühere preußische Landtagsabgeordnete Dr. Alfred Schmidt-Höpke (Düsseldorf) hat seinen Austritt aus der Wirtschaftspartei erklärt. Zur Begründung führt er an, daß die Führung der Wirtschaftspartei es nicht verstanden habe, den Anschluß nach rechts zu halten und sich rechtzeitig in die nationale Front einzugliedern. Er fordert seine früheren Wähler auf, bei der Reichstags- und Landtagswahl ihre Stimmen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zu geben. Der bisherige rheinische Provinziallandtagsabgeordnete der Wirtschaftspartei, Dr. Weingarten, Wermelskirchen, hat sich diesem Schritt angeschlossen.

Ein Aufruf des Hindenburg-Bundes

Die Bundesleitung des Hindenburg-Bundes, Junggruppen der Deutschen Volkspartei, hat einen Aufruf beschlossen, in dem es u. a. heißt: Der Hindenburg-Bund hat in 13 Jahren dafür gekämpft, daß durch eine starke nationale Geschlossenheit der vaterländische Aufstieg herbeigeführt werde. Dieses Ziel ist jetzt nahegerückt. Eine nationale Regierung ist gebildet. Hinter ihr muß eine breite Front stehen. In dieser Front sind die Kräfte der Deutschen Volkspartei unersetzlich. Den Sieg der nationalen Front gilt es sicherzustellen. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung an die Jugend, ihre Stimmen bei den Wahlen am 5. März der Deutschen Volkspartei zu geben, die für Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Volk eintrete.

Einstweilige Verfügung gegen ein Plakat

Der „Vossischen Zeitung" zufolge hat Ministerpräsident Otto Braun in Königsberg eine einstweilige Verfügung erwirkt, wonach die Verbreitung des nationalsozialistischen Plakates verboten wird, in der u. a. Braun und Severing der Vorwurf gemacht wird, 2 Millionen RM. aus der Staatskasse gestohlen zu haben.

Von nationalsozialistischer Seite ist Einspruch gegen die einstweilige Verfügung erhoben worden.

Ein Runderlaß an die preußische Polizei

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat **der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, an alle Polizeibehörden** am 17. Februar dieses Jahres folgenden Runderlaß gerichtet:

Ich glaube, mir einen besonderen Hinweis darauf ersparen zu können, daß die Polizei auch nur den Anschein einer feindseligen Haltung oder gar den Eindruck einer Verfolgung gegenüber nationalen Verbänden (SA., SS. und Stahlhelm) und nationalen Parteien unter allen Umständen zu vermeiden hat. Ich erwarte vielmehr von sämtlichen Polizeibehörden, daß sie zu den genannten Organisationen, in deren Kreisen die wichtigsten staatsaufbauenden Kräfte enthalten sind, das beste Einvernehmen herstellen und unterhalten. Darüber hinaus ist jede Betätigung für nationale Zwecke und die nationale Propaganda mit allen Kräften zu unterstützen. Von polizeilichen Beschränkungen und Auflagen darf insoweit nur in dringendsten Fällen Gebrauch gemacht werden. Dafür ist dem Treiben staatsfeindlicher Organisationen mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten. Gegen kommunistische Terrorakte und Ueberfälle ist mit aller Strenge vorzugehen und, wenn nötig, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen. Polizeibeamte, die in Ausübung dieser Pflichten von der Schußwaffe Gebrauch machen, werden ohne Rücksicht auf die Folgen des Schußwaffengebrauches von mir gedeckt; wer hingegen in falscher Rücksichtnahme versagt, hat dienststrafrechtliche Folgen zu gewärtigen.

Der Schutz der immer wieder in ihrer Betätigung eingeengten nationalen Bevölkerung erfordert die schärfste Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gegen verbotene Demonstrationen, unerlaubte Versammlungen, Plünderungen, Aufforderung zum Hoch- und Landesverrat, Massenstreik, Aufruhr, Pressedelikte und das sonstige strafbare Treiben der Ordnungsstörer.

Jeder Beamte hat sich stets vor Augen zu halten, daß die Unterlassung einer Maßnahme schwerer wiegt als begangene Fehler in der Ausübung. Ich erwarte und hoffe, daß alle Beamten sich mit mir eins fühlen in dem Ziel, durch die Stärkung und Zusammenfassung aller nationalen Kräfte unser Vaterland vor dem drohenden Verfall zu retten.

Personalien

Oberpräsident Gronowski beurlaubt

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen in Münster, Gronowski, ist vom preußischen Minister des Innern entsprechend einem Urlaubsgesuch von seinen Dienstgeschäften entbunden und beurlaubt worden.

Beurlaubungen im Berliner Polizeipräsidium

Nachdem durch den Berliner Polizeipräsidenten bereits am Sonnabend sechs Beamte des Polizeipräsidiums beurlaubt wurden, sind am Montag noch sieben höhere und mittlere Beamte beurlaubt worden.

Reichsminister Hugenberg hat seine Aufsichtsratsposten niedergelegt

Reichsminister Hugenberg läßt, wie das Conti-büro von zuständiger Stelle hört, mitteilen, daß er selbstverständlich bei seinem Amtsantritt von seinen sämtlichen Aufsichtsratsposten zurückgetreten ist.

Staatsanwalt a. D. Grauert Nachfolger des Ministerialdirektors Klausener

Staatsanwalt a. D. Grauert, der von der Regierung Braun aus politischen Gründen entlassen worden war, ist zum Nachfolger des Ministerialdirektors Klausener und Leiter der Polizeiabteilung im preußischen Ministerium des Innern vorgesehen. Seine Ernennung zum Ministerialdirektor steht bevor.

Zwei Bürgermeister in Thüringen des Amtes enthoben

Das thüringische Innenministerium hat den Bürgermeister Stein in Dippach (Bezirk Eisenach) und den Bürgermeister Kreutzer in Schweina bei Bad Liebenstein vorläufig ihres Amtes enthoben. Es wird, so meldet das Wolffbüro, gegen beide Bürgermeister, die der SPD. angehören, ein Disziplinarverfahren wegen verschiedener Verfehlungen eröffnet werden.

Steuerpolitische Grundfragen

Die Auffassung des Reichskommissars für das preußische Finanzministerium

Der Kommissar des Reiches für das preußische Finanzministerium, **Reichsminister a. D. Professor Dr. Popitz**, ging in einem Vortrag in der Berliner Industrie- und Handelskammer über steuerpolitische Grundfragen von einem Ausspruch eines seiner Vorgänger im Hause am Kastanienwäldchen, des Finanzministers Hobrecht, aus, der einmal gesagt habe,

der Erfindungsgeist für Steuern sei eine der verbreitetsten Formen der „Verrücktheit".

Es sei zu fragen, was denn die Gründe dafür seien, daß gerade auf dem Gebiete der Steuerpolitik oft so offenkundig grundsatzlos verfahren werde, und worin denn etwa feste Regeln, an die man sich auch bei Aufstellung eines Steuersystems zu halten habe, erblickt werden könnten. Der Vortragende wies zunächst darauf hin, daß Steuer und Interesse in besonderem Maße im Widerstreit stünden und nur zu häufig daher auf dem Gebiete des Kampfes um die Steuer primitivste Grundsätze der Ethik vernachlässigt würden. Dazu käme der Meinungsstreit, der in der Verschiedenheit der Weltanschauungen wurzele, und der Irrtum, als könne man irgendein Wunschbild einer neuen Staats- und Wirtschaftsordnung ausgerechnet über die Gestaltung der Steuern verwirklichen. Endlich zeige sich gerade bei Steuervorschlägen die Mißachtung der technischen Möglichkeiten, eine oft recht leichtfertige Betonung des Satzes, daß dort, wo ein Wille sei, auch ein Weg gegeben sein müßte.

Der Vortragende wandte sich dann der Frage zu, aus welcher wissenschaftlichen Betrachtungsweise heraus sich allgemein gültige Grundsätze für eine richtige Steuerpolitik finden ließen.

Die Ergebnisse zweier Wissenschaften

kämen dafür in Betracht: Die Rechts- und Staatslehre einerseits und die Finanzwissenschaft andererseits. Der Rechtswissenschaft entstammten die Thesen, daß Steuerauflagen bestimmt und allgemein zu sein hätten. Finanzwissenschaftliche Betrachtung führe zu zwei bedeutsamen Grundsätzen. Die Erkenntnis der Wirkungen, die von den Steuern auf den Kreislauf der Wirtschaft ausgingen, ergäbe die Forderung, daß sich die Besteuerung im Rahmen der bestehenden (nicht einer wunschmäßig erstrebten, aber noch nicht tatsächlich in Gang gesetzten) Wirtschaftsverfassung zu halten habe. Die Erkenntnis der Wechselwirkung zwischen Einnahme- und Ausgabegebarung erfordere ein Steuersystem, das dem Zusammenhang dieser beiden Seiten der Finanzwirtschaft Rechnung trage und bei der Wahl der Steuern die Form der politischen Willensbildung über die Verwendung der Steuern berücksichtige.

Vor der Senkung der Kraftfahrzeugsteuer

Im Reichsfinanzministerium wird ein Referentenentwurf über die Senkung der Kraftfahrzeugsteuer erörtert. Dabei handelt es sich offenbar vor allem um die Verwertung von zwei Gedanken. Das ist erstens der Erlaß der Steuer für mehrere Monate, wenn sie für den übrigen Teil des Jahres bezahlt ist. Auf diese Weise würde verhindert, daß aus Ersparnisgründen im Winter eine so große Anzahl von Wagen stillgelegt wird, wie in den letzten Jahren. Das zweite Prinzip, dessen Anwendung überlegt wird, ist die Gewährung von Prämien für Vorauszahlungen, d. h. man will durch Nachlässe einen Anreiz zu größeren Vorauszahlungen bieten. Auch dieses System würde naturgemäß eine Senkung der Steuer bedeuten.

Es bedeutet ferner praktisch einen Weg zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, denn je weniger Kraftwagen stillgelegt werden, je stärker im Gegenteil der Kraftverkehr sich entwickelt, umso erheblicher sind auch die Beschäftigungsmöglichkeiten für alle Kreise, die mit dem Kraftwagen zusammenhängen.

Im ganzen beliefen sich die Einnahmen aus der Pauschalsteuer im Rechnungsjahr 1932/33 auf etwa 170 Mill. RM gegen 184 Mill. RM im voraufgegangenen Rechnungsjahr. Der Mindereingang des letzten Jahres umschließt bereits eine Senkung der Kraftfahrzeugsteuer um 5 Prozent. Die Erfahrung, die man schon mit dieser Senkung gemacht hat, spricht gerade vom Standpunkte der Einnahmen des Reiches aus durchaus für eine weitere Senkung. Es ist beabsichtigt, die Länder für den Ausfall durch entsprechende Abzweigungen aus den Treibstoffzöllen zu entschädigen. Die Neuordnung wird voraussichtlich am 1. April in Kraft treten.

Dank des Reichskanzlers Hitler für Glückwünsche zu seiner Ernennung

Das Wolffbüro verbreitet folgende Mitteilungen:

Reichskanzler Hitler sind anläßlich seiner Ernennung aus dem Inland und Ausland so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es unmöglich ist, sie alle einzeln zu beantworten. Der Reichskanzler spricht deshalb auf diesem Wege allen denen, die seiner gedacht haben, seinen tiefempfundenen Dank aus.

*

In den letzten Tagen haben zahlreiche Vereine, Verbände usw. an Reichskanzler Adolf Hitler die Bitte gerichtet, den Ehrenvorsitz bei ihnen zu übernehmen, Kongresse, Ausstellungen und ähnliche Veranstaltungen zu eröffnen oder an ihnen teilzunehmen. Aus grundsätzlichen Erwägungen mußte Reichskanzler Adolf Hitler im allgemeinen davon Abstand nehmen, derartigen Bitten zu entsprechen. In der heutigen, besonders arbeitsreichen Zeit würde es auch dem Reichskanzler gar nicht möglich sein, häufig an Veranstaltungen dieser Art teilzunehmen. Reichskanzler Adolf Hitler wird jedoch selbstverständlich den Bestrebungen aller Organisationen, die ihm unterstützungswürdig erscheinen, sein Interesse entgegenbringen und sie fördern, soweit es ihm möglich ist.

Oesterreichs Nein

auf die französisch-englische Note

Vizekanzler Winkler

erklärte auf dem Landesparteitag des Landbundes in Klagenfurt u. a.:

„Die Regierung Dollfus hat in diesen Tagen eine sehr schwere Krise zu bewältigen, da zwei Großmächte, Frankreich und England, offenbar inspiriert von der Kleinen Entente, die Hirtenberger Waffenaffäre zum Anlaß nahmen, um einerseits eine Note an Oesterreich zu richten, die einem Ultimatum gleichkommt, das meiner Ansicht nach vom Bundeskanzler abgelehnt werden muß, andererseits die Angelegenheit dazu benutzen, um das Lausanner Abkommen und die Möglichkeit der Einführung des Milizsystems in Oesterreich von der befriedigenden Regelung der Hirtenberger Affäre abhängig zu machen." (Stürmischer Beifall.)

Keine Unterwerfung

Den weit auseinandergehenden Vermutungen über die Antwort Oesterreichs auf die ultimativen Forderungen der französischen Note ist durch Kundgebungen von maßgebender österreichischer Seite rasch ein Ende gemacht worden. Nach den Erklärungen des Vizekanzlers und des christlichsozialen Regierungsblattes ist mit einer Ablehnung der unbegründeten, beleidigenden und ungewöhnlichen Forderungen der französischen Note zu rechnen.

Oesterreich denkt nicht daran, sich dem Kommando von Paris und Prag zu unterwerfen.

Diese entschiedene Stellungnahme, die vom Standpunkt eines souveränen Staates nur selbstverständlich ist, wird freilich nicht bedeuten, daß Oesterreich irgendwie für eine Verschärfung des von der Kleinen Entente inszenierten Konfliktes um die Hirtenberger Waffensendung verantwortlich gemacht werden könnte.

Oesterreich wird die Tür zu weiteren Verhandlungen nicht zuschlagen,

aber es wird jede politische Ausbeutung dieser privaten Angelegenheit, jede drohende Geste mit jener ruhigen Würde zurückweisen, die es als traditionsbewußter Kulturstaat auch in den gefährlichsten Krisen nicht verloren hat. Das Haus am Ballplatz ist wieder einmal in den Brennpunkt der ganz großen Politik gerückt: Frankreichs Anschlußpsychose und alles was daraus entstanden ist, die Donaubundpläne, die finanzielle Knebelung Oesterreichs, das Spiel mit der Investigation und andere Einschüchterungsversuche in der Abrüstungsfrage, der französisch-italienische Gegensatz in Mitteleuropa und das Bestreben der englischen Diplomatie, sich unter größeren Gesichtspunkten Einfluß- und Kompromißmöglichkeiten zu erhalten, all das wirkt zusammen, um

eine recht unübersichtliche und nicht unbedenkliche Lage

zu schaffen. In ihrem Bestreben, den ungünstigen Eindruck der von England mitunterzeichneten Note abzuschwächen, weist

die englische Presse

auf diese Zusammenhänge hin. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" führt aus, die britisch-französische Note an Oesterreich werde vielfach kritisiert. Sie habe nach Absicht der Urheber ein letztes Hindernis auf dem Wege der Abrüstung beseitigen sollen. Es sei aber bedauerlich, daß nicht an alle alliierten Unterzeichner des Friedensvertrages von St. Germain (gemeint ist Italien) im Zusammenhang mit dem geplanten Schritt herangetreten worden sei. Wenn andererseits das Vorgehen auf Grund des sogenannten europäischen Vertrauenspaktes erfolgte, so hätten die europäischen Großmächte gemeinsam beraten müssen. Der Wiener Korrespondent des Blattes erblickt in der Erklärung des österreichischen Vizekanzlers einen eindeutigen Beweis dafür, daß Oesterreich beschlossen habe, seine Verbindung mit Frankreich, Großbritannien und der sogenannten „Völkerbundspolitik", die Oesterreichs Politik seit der Wiederaufbauanleihe von 1923 beherrscht habe, zu zerschneiden und sein Schicksal mit dem italienisch-deutschen Block der Revisionisten zu vereinigen.

Der Besuch Nadolnys in Berlin

Der Führer der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nadolny, ist in Berlin zu Besprechungen mit dem Reichsaußenminister und dem Reichswehrminister eingetroffen. Ob Botschafter Nadolny auch den Reichskanzler besuchen wird, ist noch nicht entschieden. Im Hinblick auf diese Besprechungen ist die für Montag angesetzte Kabinettssitzung auf Dienstag nachmittag verschoben worden.

Botschafter Nadolny hatte, so meldet das Continentalbüro, lediglich den Wunsch, nach wochenlanger Arbeit zu einer Aussprache nach Berlin zu kommen. Die der deutschen Delegation erteilten Instruktionen sind völlig ausreichend. Neue Probleme stehen nicht zur Erörterung. Die Aussprache gilt lediglich den Fragen des taktischen Vorgehens; prinzipielle Entscheidungen stehen überhaupt nicht bevor. Was die Frage der Vereinheitlichung der Heeresreform anbetrifft, so wird voraussichtlich Botschafter Nadolny beantragen, daß nicht entsprechend dem Vorschlage des französischen Ministers Cot, die Generalkommission mit der Prüfung der Sache beauftragt wird, sondern die Effektivkommission.

Einstellungs- und Beförderungssperre vor den Gemeindewahlen

Der kommissarische preußische Innenminister hat an sämtliche Ober- und Regierungspräsidenten folgenden Erlaß gerichtet:

Es ist bei mir zur Sprache gebracht worden, daß Gemeinden und Gemeindeverbände beabsichtigen, noch vor den am 12. März 1933 stattfindenden kommunalen Neuwahlen Neueinstellungen und Beförderungen von Beamten in erheblichem Umfange vorzunehmen. Da sich derartige Maßnahmen mit der heute unter allen Umständen gebotenen Sparsamkeit der Gemeindeverwaltung nicht vereinbaren lassen, ersuche ich ergebenst, in allen Gemeinden und Gemeindeverbänden, in denen die Voraussetzungen des § 3, Kapitel 9 Zweiter Teil der Verordnung vom 5. Juni 1931 (Reichsgesetzbl. I. S. 279) vorliegen, sofort eine allgemeine Einstellungs- und Beförderungssperre anzuordnen (vergl. auch Runderlaß vom 16. September 1931 M. b. I. i. V. Seite 895 I 1a) und auch im übrigen darauf hinzuwirken, daß Neueinstellungen und Beförderungen bis zum Zusammentritt der neugewählten Vertretungskörperschaften unterbleiben.

Immer wieder Schüsse

In Erfurt-Nord

kam es in der Nähe der Arbeiter-Turn- und Sportplätze zu Streitigkeiten zwischen politischen Gegnern, an die sich eine Schießerei anschloß. Dabei wurde ein Friseur durch einen Herzschuß getötet, eine zweite Person durch einen Bauchschuß schwer verletzt.

Aus Düsseldorf

teilt die Polizeipressestelle mit: In der Nacht zum Sonntag wurde aus dem Torweg eines Hauses an der Ackerstraße auf vorübergehende Nationalsozialisten geschossen, ohne daß aber jemand verletzt wurde. Polizeibeamte nahmen zwei als K. P. D.-Führer bekannte Personen fest, die als mutmaßliche Täter infrage kommen. In den ersten Morgenstunden des Sonntags wurde auf der Heyestraße eine Streife der Schutzpolizei beschossen. Verletzt wurde niemand.

Die Schießerei in Bad Doberan

hat, wie sich jetzt herausstellt, nur ein Todesopfer gefordert. Der Reichsbannermann Hans Wulf aus Bad Doberan wurde durch einen Herzschuß sofort getötet. Die in die Rostocker Klinik eingelieferten elf Verwundeten haben sämtlich Schußverletzungen erlitten. Die schweren Zwischenfälle sind entstanden, als von einem sozialdemokratischen Demonstrationszug schwere Beschimpfungen gegen den Reichskanzler ausgestoßen wurden. Die Reichsbannerleute unter Führung des Stadtverordneten Frank stürzten sich auf einige aus Rostock von einem Aufmarsch zurückkehrende SA-Leute, worauf sich die folgenschwere Schießerei entwickelte. Verhaftungen wurden bisher nicht vorgenommen.

Ein Toter in Frankfurt-Bockenheim

Aus Frankfurt (Main) wird gemeldet: Im Stadtteil Bockenheim wurden bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zwei Kommunisten durch Schüsse schwer verletzt. Einer der Verletzten, Johannes Kistler aus Sossenheim, ist an den Folgen des erhaltenen Bauchschusses gestorben.

Der Kampf um Frankreichs Finanzen

Die allgemeine Aussprache im Senat

Der französische Senat hat nach einer Rede des Ministerpräsidenten, die die innen- und außenpolitischen Lage in einem ursächlichen Zusammenhang behandelte, die allgemeine Aussprache über die Finanzvorlage geschlossen. Die Einzelberatung wurde nach Verabschiedung einer Reihe von Artikeln vertagt.

Ministerpräsident Daladier bezeichnete die Protestversammlungen der Geschäftswelt als zwecklos und die Streikdrohungen der Beamten und Angestellten als unzulässig und versicherte, daß die Regierung keiner Drohung nachgeben werde. Daladier brandmarkte ferner die Rufe nach einer Diktaturregierung. Die Regierung habe die Pflicht, sich mit der vom Lande gewählten mehrheit solidarisch zu erklären. Frankreich müsse der Welt zeigen, daß es seinem Regime treu bleibe. Der Ministerpräsident glaubte durch einen Vergleich der Lage in den Vereinigten Staaten, Englands, Mitteleuropas und Deutschlands am besten zeigen zu können, daß Frankreich, wenn auch stark von der Krise betroffen, immer noch bevorzugt sei, zumal seine Währung unerschüttert bleibe. „Die Weltkrise", fuhr er fort, „wird nur überwunden werden, wenn die Völker zusammenhalten. Frankreich ist stets für die Politik der Versöhnung eingetreten, ohne sich um innerpolitische Verschiedenheiten zu kümmern, und wird dabei bleiben. Es weiß namentlich die loyale Unterstützung, die es stets bei England gefunden hat, zu schätzen. Von diesem Friedenswillen beseelt, werden wir keiner Drohung und keiner Erpressung irgendeines Nationalismus nachgeben. Wir sind einverstanden mit einem Pakt, der die Gewalt verwirft, unter der Bedingung, daß jeder sich ihm fügt. Wir sind auch einverstanden mit der Rüstungskontrolle, wenn diese auch auf alle bewaffneten Organisationen ausgedehnt wird. Wir haben das Recht, von jedermann eine ebensolche Loyalität wie die unsrige zu verlangen. Der wirtschaftliche Umschwung" schloß Daladier, „wird meiner Ansicht nach sich schneller vollziehen, wenn die Völker sich ihrer Solidarität in der gemeinsamen Gefahr bewußt werden."

Der Beamtenproteststreik

Aus Paris, 20. Febr., wird gemeldet: Der Proteststreik der Beamten und Angestellten verlief bisher ohne bemerkenswerte Zwischenfälle. Im Straßenbild zeigte sich kaum eine Aenderung, und auch der Verkehrsstreik machte sich so gut wie gar nicht bemerkbar. Postbestellungen gingen hier und da verspätet ein. Der Telephon- und Telegraphenverkehr war in den Vormittagsstunden zeitweilig unterbrochen. Telephonanrufe von außerhalb wurden weitergeleitet, solche nach außerhalb unerledigt gelassen.

Sechs Todesopfer eines Großfeuers in Aegypten

In dem Dorfe Siriacos in Unterägypten wurden 180 Wohnhäuser durch Feuer zerstört. In den Flammen kamen sechs Frauen um, eine Anzahl Personen erlitt schwere Verletzungen.

Kanadischer Ozeandampfer aufgelaufen

Der Dampfer der Canadian Pacific Line „Montrose" wurde auf der Fahrt von Kanada nach Liverpool durch starken Rückenwind auf eine Sandbank in der Mündung des Mersey-Flusses getrieben und fuhr dort fest. Die 186 Passagiere wurden von einem Begleitschiff gelandet. Man hofft, daß der Dampfer mit Eintritt der Flut wieder flott werde.

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag — 18. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 106775 358279
2 Gewinne zu 5000 M. 31013 113754 193138
243664
16 Gewinne zu 3000 M. 31391 49252 184072
348766 355320 364505 378955 398042
82 Gewinne zu 2000 M. 10331 25039 28758 50230
55501 79516 86993 89812 93071 95182 101037
102603 102748 107732 110242 119455 144040
144330 146264 147509 167333 171820 180775
188123 193302 208951 223942 236765 241835
261198 267797 282037 285379 289692 290467
318636 326766 333056 348014 374983 383809
93 Gewinne zu 1000 M. 4370 5221 6378 22900
23534 24472 25869 38177 39992 42905 45919 50365
51013 66890 69332 73491 80556 95395 108431
117568 118080 123196 127224 133715 139602
151084 151351 152288 163982 177831 183094
221032 233526 235381 265136 277014 277650
288006 290791 297898 299366 301028 301111
303889 309338 321375 343414 369840 394168
144 Gewinne zu 500 M. 3190 14768 17967 23769
28531 31777 31784 33616 38086 38236 42252 46596
54080 69031 76707 82865 87367 90489 98993
103517 112547 116852 120484 120575 121566
126900 147813 156425 158875 159398 166421
169996 177383 186857 187700 196174 196859
199199 204535 206037 227414 231194 243772
249118 251893 252481 269631 276966 279053
287114 288539 293564 302584 314201 315206
321356 324562 326542 332745 335946 338469
342732 344332 350749 356837 365876 371466
372529 381671 397406 398765 398811

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 115438 154689
12 Gewinne zu 5000 M. 10166 176990 181633
221349 328943 345593
14 Gewinne zu 3000 M. 94016 132372 152662
183115 201320 220213 321624
60 Gewinne zu 2000 M. 3269 10271 11497 20539
20541 45008 53277 61535 67092 72554 79399
111361 123296 148624 163283 172708 181694
189901 193022 203712 211945 232157 240416
259129 263378 269194 290756 352972 367566
398739
100 Gewinne zu 1000 M. 13325 15805 19570 22726
23544 32303 35780 48352 53955 59685 63862 66842
80345 116901 118541 123626 128765 136138
136160 137438 146021 148070 159196 160661
188438 194542 201988 202215 214239 219248
231196 232874 234381 236297 240962 256094
266503 283540 292697 296941 297534 311697
336901 337124 349767 365637 378285 382359
384904 399494
216 Gewinne zu 500 M. 5341 5691 6938 7283 8571
9884 13861 17538 30233 37597 44863 46529 48650
50086 51036 51677 54477 64138 64523 65488 70589
73805 77577 85843 86399 88660 94319 97531
101628 103617 104968 107261 114073 119102
121616 123648 130835 130897 132482 135110
142843 147652 147942 148715 154562 159480
161689 162663 168603 175154 182187 191005
191383 192145 195641 196604 202300 204603
207507 212246 215392 222243 232338 233656
238985 246898 247139 248348 254677 257054
259774 260864 270669 276300 283902 286689
288265 296385 299671 301312 311853 315373
316482 316971 317141 321314 321928 324661
327693 329136 329657 331214 335029 335822
344236 357474 363788 367355 368730 378989
381086 382458 383588 387701 387909 396040
398326 399348

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 8 zu je 50000, 22 zu je 25000, 120 zu je 10000, 312 zu je 5000, 634 zu je 3000, 1864 zu je 2000, 3822 zu je 1000, 6400 zu je 500, 18840 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3600 M.

Nr. 44 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 21. Februar 1933

Aus der Stadt

Ehrung eines ehem. Soesters

In einer gemeinsamen Versammlung des Vorstandes des Ortsvereins vom Roten Kreuz und der Freiwilligen Sanitätskolonne in Lippstadt wurde u. a. dem langjährigen Schriftführer, Herrn Rentner Ernst Seringhaus, vom Vorsitzenden, Herrn Sparkassen-Direktor i. R. Meyer, im Auftrage des Preuß. Landesvereins vom Roten Kreuz unter ehrenden anerkennenden Worten das Verdienstkreuz 2. Kl. überreicht. Herr Seringhaus hat, wie allgemein bekannt ist, in langen Jahren, namentlich seit Ausbruch des Krieges, in hingebungsvoller Mitarbeit besondere Verdienste um das Rote Kreuz. Wir bringen diese Nachricht um so lieber, als Herr Seringhaus geborener Soester ist und 19 Jahre 1. Turnwart des Soester Turnvereins von 1862 war.

Gedenket der hungernden Vögel im Winter!

Frost und Schnee machen es unserer heimischen Vogelwelt sehr schwer, das notwendige Futter zu finden. Es ist ihnen kaum noch möglich, den Hunger zu stillen. Da sollte jeder Mensch mithelfen, Abhilfe zu schaffen.

Der Soester Kanarienzucht- und Vogelschutzverein war auch in diesem Winter wieder rege tätig durch Aufstellen von Futterhäuschen und Streuen von Futter auf den Kirchhöfen, im Stadtpark, auf den Wällen usw. Um alle Vögel aber sättigen und damit erhalten zu können, bedarf es der Mitarbeit aller Vogel- und Naturfreunde. Es kann leicht durch Aufstellen von selbstangefertigten Futterhäuschen u. Streuen von Futter geschehen. Aber auch durch Aufhängen von Speckresten für die Meisen oder Streuen von Brotkrumen auf schneefreien Plätzen wird die Not der Vogelwelt gelindert. Darum:

Gedenket der hungernden Vögel! E. V.

Kandidaten der Zentrumspartei

des Kreises Soest

Für den Provinzial-Landtag:

1. Graf von Plettenberg, Hovestadt.
2. Amtsgerichtsrat Dammann, Werl.
3. Arbeiter Heinrich Müller, Soest.
4. Schreinermeister Franz Steffens, Soest.
5. Lehrerin Paula Lienkamp, Soest.

Für den Kreistag:

1. Landwirt Eberhard Diers, Blumenthal.
2. Verwaltungsschuldirektor Dr. Prange, Soest.
3. Maurer Wilhelm Spelz, Werl.
4. Landesamtmann Wilh. Bornemann, Eickelborn.
5. Justizrat Bernhard Klostermann, Soest.
6. Fabrikant Johannes Rinke, Werl.
7. Gemeindevorsteher Franz Schäfer, Wickede.
8. Landwirt Ferdinand Bigge, Körbecke.
9. Die Stelle wird noch durch einen Gewerbetreibenden aus dem Amte Körbecke besetzt.
10. Landwirt Fritz Drees, Holtum.
11. Schreinermeister Josef Kreis Soest.

Vereinsabend des Soester Turnvereins

Am Sonntag, dem 10. Februar, veranstaltete der Soester Turnverein v. 1862, im festlich geschmückten Blauen Saal einen wohlgelungenen Vereinsabend. Ein Konzertstück, mit dem der Abend eingeleitet wurde, brachte Leben und Bewegung unter die Feiernden, die herbeigeeilt waren, sich in dieser Abendstunde von des Tages Last und Mühe zu erholen und den Geist aufleben zu lassen, der unser Volk hinführt zur einfachen, wertvollen Lebensführung.

Der rührige erste Vorsitzende, Herr Rektor Baucks, entbot den Gruß herzlichen Willkommens. Redner sprach dann von dem Festabend, der gewissermaßen den Abschluß eines Jahres, das reich an Arbeit und Opfer war, bildet. Jede Turnabteilung hätte das Beste hergeben müssen, was sie zu leisten imstande gewesen sei. Für die Zeit nach dem Feste wünschte sich der Verein eine geruhsam, ungestörte Arbeit mit dem großen Ziele: Schönheit und Kraft, Gesundheit und Spannkraft des Körpers, Ausgestaltung des Geisteslebens und Füllung der Seele mit allem Großen, Erhabenen und Göttlichen, tiefe Verinnerung mit der Heimat und dem Vaterlande. — Das Fest sollte einen Glanz ausstrahlen und in allen das Gefühl der Freude auslösen, damit man befriedigt sagen könne, es sei des Soester Turnvereins würdig gewesen.

Die „flotte" Hauskapelle brachte musikalische Darbietungen — feinsinnig — zu Gehör. Von der Gesang-Abteilung wurden einige Lieder unter der Leitung des Dirigenten, Willi Baucks, gesungen, von denen das Lied „O Schutzgeist", besonders wirkungsvoll vorgetragen wurde. Mancher Turner und manche Turnerin beschenkte die Verlosung mit „netten" Sachen. — Dem Programm schloß sich ein Tanzstündchen an.

Schnell eilten die Stunden dahin. Nicht als eine lange Folge unzähliger Bilder der Freude zogen die Dinge an uns vorüber, die Worte schlugen nicht als eine Reihe fremder, merkwürdiger Meinungen an unser Ohr, sondern sie haben uns innerlich ergriffen. Nicht die Menge dessen, was unsere Sinne wahrnahmen, sondern die Tiefe der inneren Ergriffenheit führte uns zum Erleben. Und darum war diese Feier so schön.

—F. L.—

Versammlung d. Deutschen Beamtenbundes

(Ortskartell Soest).

Am Sonntag nachmittag hatte das Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes zu einer Versammlung im Central-Hotel eingeladen. Leider waren nur wenige erschienen, was bei den beiden interessanten Vorträgen, besonders dem letzteren für die Beamten der Reichsbahn, sehr zu bedauern war.

Nach einer Begrüßung des Vorsitzenden ergriff Herr Regierungs-Oberinspektor Graß-Arnsberg das Wort. In aller Ausführlichkeit sprach derselbe über die „Neue preußische Dienststrafordnung". Der Redner führte u. a. folgendes aus: Die meisten Beamten wüßten heute fast gar nichts über die neue Dienststrafordnung für Preußen. Dies sei um so bedauerlicher, da ja jeder Beamte sehr, sehr leicht mit dieser Strafordnung in Konflikt kommen könne. Er, der Redner, wolle möglichst das wiedergeben, was er selbst bei einem Kursus in Koblenz gehört habe. Bei seiner Behörde in Arnsberg, wo er selber die Dienststrafverfahren bearbeite, seien in den letzten ¾ Jahren rund 90 Strafverfahren gegen Beamte eingeleitet worden. Kurz auf die Geschichte des Dienststrafrechts eingehend, führte Herr Graß aus, daß ein solches schon im Jahre 1794 herausgegeben worden sei. Um 1850 seien dann auch Gesetze erlassen worden über die Richter. Eine Menge anderer Gesetze folgte, wo u. a. auch die Arreststrafe für Beamte beseitigt wurde. Nach der Umwälzung im Jahre 1919 seien denn auch zahlreiche Stimmen laut geworden, die für eine Aenderung der Beamtenstrafgesetze eingetreten wären. Anfang 1932 erschien die neue Dienststrafordnung für die preußischen Beamten. In ihrer Form habe diese denn auch bedeutende Aenderungen gegenüber früheren Gesetzen enthalten. Einmal sei von Wichtigkeit gewesen, daß Beamte, die sich etwas zuschulden kommen lassen, in einen anderen Ort versetzt werden könnten. Eine Einteilung der Beamten in verschiedene Klassen sei erfolgt. Z. B. fielen Ehrenbeamte und Ruhebeamte auch unter die Ordnung, letztere aber nur insofern, daß diesen das Ruhegehalt entzogen werden könnte. Ein einfaches Ausscheiden aus dem Dienst sei wie gegen früher bei irgend einem Vergehen, nicht mehr möglich, sondern die vorgesetzte Behörde müsse erst ihre Erlaubnis erteilen. Wird oder läßt sich ein Beamter vor Bekanntwerden eines Vergehens an einen anderen Ort versetzen, so kann bei nachträglichem Bekanntwerden seines Vergehens derselbe nicht mehr gefaßt werden. Das Dienststrafrecht könne man in ein materielles und ein formelles einteilen. Als Dienstvergehen betrachte man einmal Bestrebungen der Beamten gegen die Republik, sowie die Verächtlichmachung von Regierungspersonen innerhalb und außerhalb des Dienstes. Fernbleiben vom Dienst ohne jede Entschuldigung und Angabe von stichhaltigen Gründen werde ebenfalls als ein Vergehen des Beamten aufgefaßt.

Urlaubsüberschreitungen ohne Genehmigung fielen auch unter die bestehende Strafordnung. Die Art der Dienststrafen könne nun folgende sein: Ordnungsstrafen, Dienstentlassung, Gehaltskürzung (zulässige Kürzung: ein Fünftel des Diensteinkommens nicht länger als 5 Jahre), Strafversetzung (die oft umstritten gewesen sei: bei kleineren Orten wohl besser angebracht, da dort der Beamte zu bekannt ist, bei Großstädten aber nicht unbedingt notwendig, da der einzelne dort nicht so bekannt), die Versetzung in den Ruhestand, evtl. mit gekürztem Ruhegehalt. Bei Sterbefall falle aber eine Kürzung hinweg und die Hinterbliebenen erhielten die volle zustehende Pension. Gewisse Unterstützungen können beim Entzug des Ruhegehalts oder einer Kürzung gewährt werden, z. B. bei verminderter Erwerbsmöglichkeit. Auch sehe die Dienststrafordnung eine Zahlung des Gehalts und der Pension an die Kinder des Beamten vor. Diese Maßnahme jedoch dürfe, so meinte der Redner, nur in den allerschlimmsten Fällen angewandt werden, da doch Familienstreit eine leichte Folge solcher Maßnahmen sei. Bei einer Gehaltskürzung sei ein Strafverfahren gegen den Beamten fraghaft. Rügen, Verwarnungen, können erteilt werden, fallen aber nicht unter die Dienststrafordnung. Zwangsstrafen müssen vorher angedroht werden, um möglichst einer Wiederholung des Vergehens vorzubeugen. Eine Verjährung der Dienstvergehen sei neu. Diese könne nach 5 Jahren eintreten, wenn der sich gegen das Gesetz vergangene Beamte beurlaubt ist und nicht weitere schlimmere Vergehen hinzukommen. Auf Freiheitsstrafen, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und des Bekleidens öffentlicher Aemter könne auch erkannt werden. Auf die Verfassung hinweisend, sagte Redner, daß sich dort ein Passus schon befände über zeitliche und immerwährende Dienstbeurlaubungen, sodaß dies in der Dienststrafgesetzordnung weggefallen sei. Das Zugehören zu einer Partei als Dienstvergehen anzusehen, sei zweifelhaft. Die Begnadigung stehe in allen Fällen dem Staatsminister allein zu. Entscheidungen über Vergehen könnten die Vorgesetzten, die übergeordneten Dienststellen und die Dienststrafkammer (ernannt vom Minister auf 5 Jahre) treffen. Eine Verteidigung des Angeklagten durch einen Dritten ist zulässig, die Berufung muß innerhalb eines Monats nach erfolgter Urteilsverkündigung beantragt werden. Der Angeklagte habe nur die Porto-, Zeugen- und Sachverständigen-Kosten zu tragen. Zum Schluß wies der Redner noch darauf hin, daß oft von angeklagten Beamten die Dummheit begangen werde, daß sie nach einem erfolgten Plaidoyer oft noch (der Angeklagte hat das letzte Wort), die Wirksamkeit desselben durch weitere Ausführungen herabminderten, was von großer Bedeutung in der Urteilfällung sei.

Reicher Beifall dankte diesen Ausführungen des Herrn Graß. Nach einer kurzen Pause wurde dann Herrn Verbandsgeschäftsführer Ernst Kaiser das Wort erteilt. Herr Kaiser behandelte das Thema: **„Reichsbahn und Reichsbahnpersonal in der Wirtschaftskrise".** Die Ausführungen waren ungefähr wie folgend: Die Reichsbahn sei durch die heutige allgemeine Wirtschaftskrise wohl so betroffen wie kein anderes Institut. Seit dem Jahre 1924, wo die Reichsbahn vom Reiche getrennt wurde, seien die Einnahmen gestiegen bis 1929. Ein rapides Fallen sei dann plötzlich eingetreten. In diesem Jahre würde die Einnahme noch mehr zurückgehen. Sehr bedeutend sei auch die Uebernahme eines Teils der Reparationen durch die Reichsbahn gewesen.

Als Hauptgrund für das Zurückgehen der Einnahmen (mehr als die Hälfte) sei folgendes anzusehen: 1. die Wirtschaftskrise, 2. der starke Wettbewerb des Kraftwagens. Man solle aber nun nicht denken, daß die Reichsbahn den Kraftwagenverkehr nun verdamme, sondern man verlange einen Ausgleich in dem Wettbewerb. Der Reichsbahn koste heute ein Kilometer Schienenweg im Tagebau rund 30 000 Mark. Außer dem eigenen Bau der Schienenwege komme noch eine selbständige Regelung des Verkehrs durch die Reichsbahn selbst und dann sei die Reichsbahn an den Fahrplan gebunden. Der Kraftwagenverkehr dagegen brauche nicht erst die Straßen zu bauen, brauche nicht selbst den Verkehr zu regeln, was ja die Polizei besorge, auch brauche der Kraftverkehr die Straßen nicht zu erhalten und sei an keinen Fahrplan gebunden. Wenn man dieses einmal genau miteinander vergleiche, dann ersehe man, wie kolossal ungleich die Wettbewerbsmöglichkeiten seien. Daß die Reichsbahn den Kürzeren ziehe, liege klar auf der Hand. Außerdem kämen bei den Straßenbauten auch noch gewaltige Zuschüsse der Kommunalbehörden in Frage. Man habe festgestellt, daß rund 25 Prozent der Straßenbaukosten nur durch die Kraftfahrzeugsteuer aufgebracht würden. Ein weiterer Punkt sei, daß die hochwertigen Lasten fast nur auf den Kraftwagen fielen, das Leergut aber auf die Reichsbahn.

Als weitere Unzweckmäßigkeit und den Bestand der Reichsbahn gefährdend, bezeichnete Redner den Bau von neuen Wasserstraßen, der in jedem bisher veröffentlichten Arbeitsbeschaffungsprogramm enthalten gewesen sei. Die Kanäle erhielten für die entstehenden großen Reparaturen gewaltige Zuschüsse vom Reich, weil sie sonst nicht bestehen könnten. Würden daher weitere Kanäle gebaut werden, so würde die gänzliche Unrentabilität der Reichsbahn herbeigeführt. Wie schon zu Anfang erwähnt, trügen aber auch die Reparationen großen Anteil an der rückläufigen Entwicklung der Reichsbahn. Dieselbe habe insgesamt ca. 3 873 000 000 Mark für Reparationen gezahlt. Diesen Betrag herauszuwirtschaften bedeute ein Gewaltiges. Durch den Abbau der Gehälter habe man insbesondere auch der Reichsbahn eine Erleichterung schaffen wollen. Aber die dadurch gesparten rund 300 000 000 Mark fielen durch die Tarifkürzungen, die einen Ausfall von rund 300 Millionen Mark gebracht hätten, glatt weg, nein, brachten einen Schaden von 100 Millionen!!! Durch die Beförderungssteuer erhalte das Reich von der Bahn ca. 230 Millionen. Eine andere große Belastung in Werten von vielen, vielen Millionen habe die Ruhrbesetzung der Reichsbahn gebracht. Gegenüber 1913 würden heute rund 52 Tausend Köpfe weniger bei der Reichsbahn beschäftigt. Was eine Steigerung der Arbeitsforderung der übrigen Köpfe gebracht habe. In den Werkstätten der Reichsbahn würde heute mit den allermodernsten Mitteln gearbeitet, sodaß auch hier wieder große Arbeitermengen überflüssig geworden wären. Durch den Krieg, nach dessen Beendigung rund 300 Tausend Köpfe mehr eingestellt worden wären, seien nach dem Abbau von 1924-25 dann große Belastungen durch diese in den Ruhestand gesetzten Angestellten neu erstanden. Man könne sich denken, daß ein Betrieb, der auf die Dauer mehr ausgebe, wie er einnehme, dies nur eine ganz kurze Zeit fortsetzen könne! Andere Institute könnten ihren Etat immer wieder ausgleichen durch Erheben neuer Steuern, was die Reichsbahn aber nicht könne.

In der Hoffnung aber, daß der Tiefstand der Krise nun erreicht sei, und es bald wieder aufwärts gehen werde, wolle man auch für eine Bessergestaltung der Reichsbahn und ihrer Angestellten hoffen. Aber unbedingt erforderlich sei die Wiederverstaatlichung der Reichsbahn, damit das Reich die Aufsicht führen könne. Die Erhaltung des Berufsbeamtentums der Reichsbahn sei dann auch kaum in Frage gestellt.

Auch diesem Redner wurde lebhafter Beifall zuteil. Nach einer Aussprache über verschiedene Punkte, erklärte dann der Vorsitzende betr. die Kommunalwahlen, daß die Beamtenschaft davon abgesehen habe, eine eigene Liste aufzustellen, da man in den einzelnen Parteien genügend berücksichtigt werde.

Sch.

Wetter-Vorhersage

Schwache, von Nordost über Nordwest nach Südwest drehende Winde. Zunächst meist heiter, trocken und in der kommenden Nacht noch starker Frost. Später zunehmende Bewölkung und im Verlaufe neue Schneefälle bei ansteigenden Temperaturen. — **Wahrscheinliche Weiterentwicklung:** Nur vorübergehend etwas milder.

In der frühgeschichtlichen Abteilung des Burghofmuseums

Herr Reg.-Landmesser Schoppmann gab am vergangenen Sonntag vormittag in der frühgeschichtlichen Abteilung des Burghofmuseums anschauliche Erläuterungen zu seinem Vortrag, den er am vorletzten Unterhaltungsabend des Sauerländischen Gebirgsvereins in der Jugendherberge gehalten hat. Es hatten sich ca. 50 Damen und Herren eingefunden. Wenn auch ein großer Teil der Anwesenden die Sammlung schon früher einmal besichtigt hat, so zeigten sich doch die einzelnen Fundstücke, zum größten Teil aus heimischem Boden, bei der sachkundigen Besprechung in ganz anderer Bedeutung und Wertschätzung, als bei einer flüchtigen Betrachtung. Herr Schoppmann wiederholte zur Einführung zunächst einen kurzen Umriß seines Vortrages über die verschiedenen vorgeschichtlichen Kulturepochen, von der früheren und älteren Steinzeit, der Bronze- u. Eisenzeit bis zum Anfang unserer christlichen Zeitrechnung. An Hand der gesammelten und übersichtlich in Glasschränken ausgelegten Fundstücke, von den primitiv bearbeiteten Feuersteinwerkzeugen, Steinhämmern und Tongefäßen bis zu den Waffen und Schmuckgegenständen der Eisenzeit, den Römerfunden, unter denen sich auch der römische Bleibarren aus dem Besitz des Herrn Geheimrat Dr. Dörrenberg befindet, kam Redner dann auf die vorchristlichen Bestattungsarten in Steinkisten, Hünen- und Holzkammergräbern zu sprechen, die an vorhandenen modellierten Nachbildungen, sowie den Fundorten in unserer Heimatprovinz, bei Westönnen, Werl, im Arnsberger Walde u. a., veranschaulicht wurden. — Eingehenderes Beschauen fanden aber die Fundstücke aus dem fränkischen Friedhof auf dem früheren Kasernengelände aus der Zeit von etwa 500 bis 800 n. Chr., der nach neueren Forschungen zu einer Siedlung vor den Toren unserer alten Stadt gehört hat, deren Bewohner nach den vorgefundenen Grabbeigaben u. d Schmucksachen recht wohlhabend gewesen sein müssen. Zu wünschen wäre aber doch, wenn auch die wertvollen Fundstücke, die ins Landesmuseum nach Münster gekommen sind, wenigstens in ihrer naturgetreuen Nachbildung, die hiesige Sammlung bald wieder ergänzen würden.

Der Sauerländische Gebirgsverein hat sich mit der Veranstaltung derartiger Vorträge aus der Heimat- und Kulturgeschichte ein schönes Ziel gesetzt. Besonderer Dank gebührt aber den Herren Vortragenden, die auf ihren wissenschaftlichen Forschungen der Allgemeinheit zur Vertiefung des Heimatgedankens sich zur Verfügung stellen. Den nächsten Vortrag in der Jugendherberge hält Herr Studienassessor Scheele über „Geologie im Kreise Soest."

Ein schöner Sonntag im Hochsauerlande!

Unser Sonderzug von Lippstadt und Soest (Hamm—Münster) brachte mehrere hundert Wintersportler in das herrliche Sportgebiet des Hochsauerlandes. Ganz vorzüglich waren die Sportmöglichkeiten in der reinen, sonnigen Bergluft. Märchenhaft schön lag ein bezauberndes Landschaftsbild vor unsern Blicken. Im 40 cm hohen Schnee ein Glitzern und Funkeln, als lägen lauter Diamanten und Edelsteine darin. In sausender Fahrt und im wiegenden Gleiten (Purzelbaumschlagen gehört ja nun einmal auch dazu), ging es an den Abhängen hinunter. War das eine Wonne! War das eine Freude! Und wer zudem noch das Glück gehabt hatte, bei der Verlosung im Zuge einen Gewinn zu erheischen, der muß ja einer von den ganz Glücklichen gewesen sein. Die kleine Unannehmlichkeit, die der unfreiwillige Aufenthalt in Scharfenberg mit sich brachte, wollen wir vergessen. In Zukunft werden natürlich alle Vorkehrungen getroffen, um solche unliebsamen Aufenthalte auszuschließen. Die verspätet Ankommenden haben ja nichts versäumt, denn, so berichtete der Vorsitzende des Verkehrsvereins in Willingen, die schöne Natur wurde bis 10,30 von [illegible] Nebelschleiern gefangen gehalten. Also freuen wir uns auf die nächste Fahrt! Ski-Heil! Auf ein frohes Wiedersehen — hoffentlich am nächsten Sonntag!

Steuergutscheine

1. 4. 34	95
1. 4. 35	88⅜
1. 4. 36	81⅞
1. 4. 37	77⅝
1. 4. 38	74⅞

Zur Hausschlächterei
gebrauchen Sie
Konservendosen!
Saubere und fachmännische Bedienung.
Neue Dosen werden gratis geschlossen.
Wurstekessel zum Ausleihen.
Heinr. Hoppe,
Klempnermeister,
An der Wiesenkirche,
Fernruf 102.

(!) **Zucht-, Reit- und Fahrverein Soest.** Beim Reit-Turnier in Münster konnte im Jagdspringen Kl. L. Herr D. Mawick auf Viktoria den 1. Preis, Herr D. Klewitz auf Orkan den 8. und Herr Schulte-Günne auf Betty den 9. Preis erringen.

:: **Befördert.** Herr Bauinspektor Brunke, der Vorsitzende des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins, wurde von hier nach Nordhausen versetzt.

)!(**Hohes Alter.** Der Landwirt Kleinegger am Katroperweg feierte gestern in körperlicher und geistiger Frische seinen 89. Geburtstag. Dem allseitig geachteten und beliebten alten Herrn die besten Glück- und Segenswünsche!

(!) **Angefahren und verletzt** wurde am Sonnabend nachmittag in Östinnen Frau Heinr. Menneringhausen von hier. Die Verunglückte erhielt zunächst ärztliche Hilfe in Östinnen. Das Auto brachte die Frau zurück nach Soest.

)!(**Lustiger Strauß-Abend in Soest.** In der für Sonntag, den 26. Februar, vorgesehenen Aufführung der lustigen Operette „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß wirken in den Hauptrollen mit: Opernsänger Paul Hochheim vom Stadttheater Duisburg, Kammersänger Bruno Bergmann vom Opernhaus Essen, Lissi Niemez vom Stadttheater Düsseldorf, Grete Ackermann vom Landestheater Darmstadt, ferner Lotte Barnekow, Sascha Anderger, Rolf Enger, Rolf Barmeister, Max Seibecke, Fritz Falkenberg u. a. Der Chor ist, wie im „Vogelhändler", zahlreich vertreten. Das Orchester ist verstärkt, sodaß alle Voraussetzungen gegeben sind, ein Soest eine Aufführung zu bekommen, wie sie auch an Großstadtbühnen nicht besser gebracht wird. Der Vorverkauf ist bereits eröffnet. Karten sind beim Verkehrsamt Soest zu haben. Rechtzeitige Lösung ist zu empfehlen. Dabei wird nochmals darauf hingewiesen, daß beim Kauf von 5 Karten eine sechste frei abgegeben wird.

:?: **M.-G.-V. „Concordia".** In der letzten Versammlung beschloß der M.-G.-V. „Concordia", seinen traditionellen Preis-Maskenball auch in diesem Jahre zu feiern. Aus den früheren Jahren ist es allen Besuchern noch in bester Erinnerung, welch fröhliche Stunden sie im Kreise der Concordia verlebt haben. Es wird das Bestreben des Vereins sein, seinen Gästen auch auf dem diesjährigen Feste das Möglichste zu bieten. An großen Ueberraschungen wird es nicht fehlen, u. a. der Einzug des Prinzen Karneval und Rutschbahn, Seitzhöhle und anderes. Und nun zum Preis-Maskenball der Concordia. Einlaßkarten sind bei den Mitgliedern und beim Friseur Möbus, Jakobistraße, zu haben.

:?: **„Lichtburg".** Wir weisen an dieser Stelle nochmals empfehlend auf die letzte Vorführung des „künstlerischen" Tonfilms: **„Der träumende Mund"** hin. Im Beiprogramm: **„Eine Stadt steht Kopf"** und die aktuelle **Ufa-Tonwoche.** Beginn der Vorstellung 8,15 Uhr, Kassenöffnung 7,30 Uhr. Ab 8 Uhr Unterhaltungsmusik durch Schallplatten. Wer das reife Spiel der drei Künstler Elisabeth Bergner, Rudolf Forster und Anton Edthofer noch nicht gesehen und bewundert hat, der lasse sich die letzte Gelegenheit nicht entgehen!

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

o. **Borgeln,** 21. Febr. Der **evgl. Jugendverein Borgeln** veranstaltete am vergangenen Sonntag im Steinhoffschen Saale an der Borgeler Linde einen „Fröhlichen Abend". Schon der gute Besuch bewies, daß die Bewohner von Borgeln und Umgegend den Veranstaltungen des Jugendvereins ein reges Interesse entgegenbringen. Herr Pfr. Clarenbach begrüßte die Anwesenden herzlich. Am Ende des Winters trete der Verein in jedem Jahr einmal an die Oeffentlichkeit, um zu zeigen, was im Jugendverein geleistet wird. Im Gegensatz zum vorigen Jahre habe der Verein in diesem Jahre ein Lustspiel zur Aufführung gewählt. Im ersten Teil des Programms brachten die Mitglieder Chorlieder und Gedichte zu Gehör. Das erste Bühnenspiel „Jorinde und Joringel", verfaßt nach dem Märchen von Gebrüder Grimm, erntete reichen Beifall. Das Stück kam besonders durch die Musikbegleitung zu voller Wirkung. Nach einer kurzen Pause ging das dreiaktige Lustspiel „Er und seine Wochenende" von Eduard Schoneweg über die Bühne. Die Handlung spielt sich im Jahre 1932 ab. Männe, ein Dackel ist der Liebling von Mutter Pankoke und Mittelpunkt der ganzen Familie. Der Mutter liegt viel daran, ihre Tochter Dora in der Ehe gut versorgt zu sehen und wünscht darum eine Heirat mit dem Witwer August Schwienefeet, Postschaffner. Sie aber liebt den arbeitslosen Kraftwagenführer Gustav Walterhorst, mit dem sie des Sonnabends ins Wochenend fährt. Alles Zureden der Mutter und das des Herrn Pastors auf Dora bewegt sie nicht, den Postschaffner zu heiraten. Walterhorst und Dora wissen es nun geschickt anzufangen, Schwienefeet zu übertölpeln, sodaß ihm die Lust zum Freien an Dora vergeht. Wie nun die beiden zum Ziele kommen, dabei spielt der Dackel Männe die größte Rolle. Zum Schluß kommt noch, daß Walterhorst eine gute Stellung findet und so das Jawort von Doras Eltern erhält. Die Spieler beherrschten ihre Rollen voll und ganz u. zwangen die Zuschauer zu wahren Lachsalven. Das Stück selbst ist von kerniger Art und so geschrieben, wie es wirklich im heutigen Leben vorkommt. Herr Pfarrer Clarenbach gab noch den Inhalt eines Schreibens vom Verfasser bekannt, der sein Erscheinen zugesagt hatte und leider durch Krankheit verhindert war. — Zugleich dankte Pfr. Clarenbach den Spielern für das gute Gelingen. Der ganze Abend kann für den Verein als voller Erfolg bezeichnet werden.

Östinnen, 20. Febr. **Fahrlässige Brandstiftung!** Der Brand des Wohnhauses des Landwirts Hemmer, Östinnerlinde 88, hat eine schnelle Aufklärung erfahren. Ueber die Brandursache herrschte zunächst Unklarheit. **Zur Aufklärung wurde ein Kriminalbeamter der Landeskriminalpolizeistelle Dortmund an den Brandort entsandt.** In steter Zusammenarbeit mit den zuständigen Landjägereiarbeiten gelang es nunmehr, die Brandursache aufzuklären. Es handelt sich um eine fahrlässige Brandstiftung durch den auf der Besitzung beschäftigten Arbeiter Ernst Mehke. M. suchte an dem Brandtage morgens früh seine Handschuhe, die er aber abends vorher in der Häckselkammer hatte liegen lassen. Da es noch dunkel war, steckte er ein Streichholz an, **das er achtlos wegwarf,** nachdem er seine Handschuhe sogleich gefunden hatte. Etwa 10 Minuten nach Verlassen der Kammer bemerkte M. auch schon das Feuer, wobei ihm auch sogleich das weggeworfene Streichholz einfiel. Er beteiligte sich dann noch nach besten Kräften an der Rettung des Viehs, was auch gelang. **Aus Angst vor Strafe hat M. dann seine Fahrlässigkeit verschwiegen,** da er annahm, es würde niemals herauskommen. Nach eingehender Vernehmung durch die Beamten machte M. ein offenes Geständnis. Er wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt, wo er **sein Geständnis auch wiederholte.**

Dinker, 19. Febr. Der **Einführung** der vier neuen Diakonen **in das Aeltestenamt** der Kirche fand heute im Gottesdienst der Gemeinde statt. Die Namen der neugewählten Diakonen sind: Dietrich Goebel, Karl Rogge, Wilhelm Kühne, Karl Huffelmann.

Dinker, 20. Febr. Die Uebungsstunden des Sängerchors müssen wegen zahlreicher Erkrankungen seiner Mitglieder am 21. und am 28. Februar ausfallen. Zum nächsten Uebungsabend am **Dienstag, den 7. März** werden freundlich eingeladen alle Sängerinnen und solche, die es gern werden möchten.

Büderich, 20. Febr. In Balve verschied der Dechant Amecke, der im Jahre 1861 in Büderich bei Werl geboren ist. Er studierte nach der Absolvierung des Gymnasiums in Werl bezw. Brilon in Münster und Paderborn.

Turnen, Spiel, Sport.

Anfänger- und Jungmannen-Wettfechten

Die Fechtabteilung des Soester Turnvereins von 1862 hatte am vergangenen Sonntag in Herford den ersten schönen Erfolg dieses Jahres zu verzeichnen. Besonders unsere Damen zeigten diesmal, daß sie den Fechtern um nichts nachstehen wollen. Unter 17 Teilnehmern belegte in der Anfängerprüfung Elli Tölle den 1. Platz mit 19 Punkten von 20 erreichbaren. Diese Punktzahl wird selten vergeben. Es folgten Elli Teigeler und Paula Atelen mit je 17 Punkten, Magret Hartwich und Paul Jeckisch mit 15 Punkten.

Der Punktdurchschnitt ist sehr gut. 12 Punkte waren das mindeste, was zum Erfolge führte. Das zeugt von planmäßiger, zielbewußter Arbeit auf dem Fechtboden des S. T. V. in der Patrolli-Turnhalle.

Josef Jumfelde kam mit einem 2. Sieg im Säbelfechten in die Altmannklasse. Gut Heil!

Fußball-Tabelle.
nach den Meisterschaftsspielen vom 19. 2. 1933.

Erste Bezirksklasse, Gruppe Süd.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SV. Bochum-Hövel	16	12	3	1	72:29	27:5
Polizei Hamm	15	10	3	2	55:31	23:7
S. S. Geseke	16	6	4	6	31:30	16:16
V. V. 09 Hamm	15	7	1	7	24:36	15:15
S. S. 05 Hamm	15	5	4	6	36:34	14:16
VfK. 04 Hamm	15	6	1	8	27:38	13:17
VfR. Hoeßen	12	5	2	5	27:27	12:12
Preuß. Paderborn	12	6	—	6	17:25	12:12
S. C. Delbe	15	5	2	8	27:27	12:18
Germ. Neuhaus	14	3	4	7	22:27	10:18
VfR. Soest	**15**	**4**	**2**	**9**	**25:32**	**10:20**
Paderborn 13	14	3	3	8	31:37	9:19

Zweite Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
S. V. Beckum	16	12	2	2	67:28	26:6
Tus. Lohauserholz	16	11	1	4	54:36	23:9
VfL. Altenbögge	15	10	1	4	52:28	21:9
S. V. Werries	16	8	2	6	41:33	18:14
S. S. Soest	**16**	**6**	**5**	**5**	**35:36**	**17:15**
S. S. Ennigerloh	17	6	5	6	40:29	17:17
Reichsbahn Soest	**14**	**5**	**5**	**4**	**39:40**	**15:13**
S. V. Herringen	15	6	3	6	35:35	15:15
S. V. Neubeckum	15	5	4	6	35:25	14:16
VfL. Mark	15	3	5	7	23:42	11:19
VfR. Berge	17	3	1	13	31:81	7:27
BV. Drensteinfurt	14	—	2	12	12:51	2:26

Tabelle der Gauklasse

Stand der ersten Serie. 1. Gauklasse, Gruppe A:

	Sp.	gew.	verl.	unent.	Punkte
S. S. Soest Ref.	10	8	—	2	18:2
S. V. Sassendorf	10	7	1	2	16:4
Sp. Vg. Welver	10	7	2	1	15:5
Schw.-W. Hiddingsen	10	6	3	1	13:7
V. V. Ampen	10	5	3	2	12:8
R'Tus. Soest Ref.	10	4	3	3	11:9
Scheidingen	10	4	4	2	10:10
Sport Enkesen	10	3	6	1	7:13
VfR. Soest Ref.	10	2	7	1	5:15
Neuengeseke	10	1	8	1	3:17
Schwefe	10	1	9	—	2:18

H. V.

Aus dem Parteileben

Deutsche Volkspartei Soest Stadt und Land.

Hiermit sei nochmals auf den heute abend stattfindenden öffentlichen Vortrag des Handelskammersyndikus Herrn Dr. Hugo aufmerksam gemacht. (S. auch die heutige Anzeige).

Bekanntmachung

für das Amt Lohne:

Gemäß § 11 der Gemeindewahlverordnung für die am 12. März 1933 stattfindende Wahl zur Amtsversammlung des Amtes Lohne ist folgender Wahlausschuß gebildet worden:

Vorsitzender: Ehrenbürgermeister Schulze-Lohne.
Stellvertreter: Amtsbeigeordneter Schulze-Schwanebrügge in Heppen.

Mitglieder:
Gemeindevorsteher Lange in Beusingsen.
Gemeindevorsteher Blume in Heppen.
Gemeindevorsteher Wallrabe in Lendringsen.
Gemeindevorsteher Kruse in Bad Sassendorf.

Stellvertreter:
Gemeindevorsteher Haverland in Opmünden.
Gemeindevorsteher Werringloer in Lohne.
Gemeindevorsteher Röttger in Müllingsen.
Gemeindevorsteher Grote in Neuengeseke.

Schriftführer:
Amtsinspektor Wittstock in Lohne.

Lohne, den 20. Februar 1933.

Der Ehrenbürgermeister: Schulze-Lohne.

Geschäftliches.

(!) **Aus der Krankenversicherung. Leistungsverbesserungen.** Uns wird geschrieben: Für ihre arbeitslosen Mitglieder hat die Barmer Ersatzkasse besonders niedrige Beiträge schon seit längerer Zeit festgesetzt. Jetzt hat sie erneut für diese und ihre mitversicherten Familien-Angehörigen weitere Erleichterungen, u. a. die Befreiung von der Krankenscheingebühr für einzelne Klassen und von dem Kostenanteil für Arzneien und kleinere Heilmittel, geschaffen. — Gleichzeitig hat sie weiter sehr beachtlich die Leistungsdauer der Krankenhilfe in der Stamm- und in der Familienversicherung verlängert, obgleich sie bereits seit dem 1. Februar 1932 alle ihre Beiträge unter 5 v. H. hält. — Die Barmer Ersatzkasse hat mit diesen Maßnahmen der gegenwärtigen Lage der Angestellten mit anerkennbarem Verständnis Rechnung getragen.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 22. Februar, versteigere ich um **10,30 Uhr** in **meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:**

Klaviere, Büfetts, Credenze, Schreibtische, verschiedene **Tische** und **Stühle, 2 Rauchtische, kpl. Betten, Kleiderschränke, Nachtkonsolen, Waschtische, Sofas, Klubsessel, 1 Standuhr, 1 Kronleuchter, 1 Ofen, 1 Erddeherd, Ladentheken, Warenschränke, Matratzen, 1 Rollaktenschrank, 1 Viehtransportwagen, 1 Registrierkasse, Servietten, Frottiertücher, 1 Posten Zigarren, Schuhe, Hüte, Mützen, Blumen, 1 Posten Rotkohl, 2 Rinder u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA

(33. Fortsetzung.)

Das Gesicht des Mannes, der vorne in der Ecke lehnte, wurde wie Wachs. Seine Augen glichen erloschenen Seen, die nichts mehr widerspiegelten. Aus seinem Munde kam ein unverständliches Gurgeln. „Hans —"

Der Doktor hörte es gar nicht, denn er lief zurück in das Zimmer, wo er seine Brieftasche liegengelassen hatte.

Als er wieder in den Gang trat, war der Arbeiter verschwunden. Die Schwester war noch mit ihm ins Treppenhaus getreten und knöpfte ihm den oberen Haken an der Leinenjoppe zu, daß das blutbefleckte Hemd nicht mehr zu sehen war. Er lächelte abwesend und stützte mit der gesunden Rechten den linken Arm, in dem die Schmerzen rasten. „Ich danke Ihnen."

Auf dem ersten Absatze der Stiege blieb er noch einmal stehen und sah zurück, schüttelte den Kopf und hielt sich mit dem rechten Ellenbogen stützend am Geländer.

Die Schwester sprang die wenigen Stufen herab, um ihm den Arm zu bieten, aber er lehnte mit höflichem Danke ab. Nach wenigen Minuten verlor sich der Hall seiner Schritte unten auf dem Marmorpflaster des Einganges.

Als Feßmann in das auf ihn wartende Auto stieg, war nichts mehr von dem Arbeiter zu sehen. Mit höchsterlaubter Geschwindigkeit ging es nach dem Südbahnhof. Die Leute hatten aber bereits Feierabend gemacht. Niemand vermochte ihm zu sagen, wo Hettingen wohnte, nur der Bahnmeister erzählte ihm, daß ihn heute kurz vor Schluß eine Maschine gestreift habe. Es wäre aber zu allem Glück noch ganz glimpflich abgelaufen. Er wäre bereits nach Hause.

Feßmann mußte sich erst auf der Polizei Hettingens Wohnung herausschreiben lassen. Er fieberte einem Wiedersehen mit dem Freunde entgegen und sah so viele unnütze Zeit vergeudet. Endlich hielt der Wagen vor der kleinen Villa am Ende der Cottage, wo die Baronin zur Miete wohnte.

Mit ein paar Sätzen nahm er die Stufen zum ersten Stock. Die Klingel gellte durch den Flur! Aber es blieb totenstill. Noch einmal suchte er Einlaß zu bekommen und klopfte mit dem Knöchel fest gegen den weißen Rahmen der Entreetüre. Nichts regte sich.

Eine andere Dame kam die Treppe herauf und bedeutete ihn, daß der junge Baron vor etwa zehn Minuten von der Sanität nach der Klinik gebracht worden wäre und die Mutter es sich nicht hatte nehmen lassen, mitzufahren. „Es ist soviel Leid auf einmal, das über diese armen Menschen kommt," sagte sie mitfühlend. „Kann ist das andere verwunden, kommt für die arme Frau die Sorge um den einzigen Sohn."

In welche Klinik man Hettingen gebracht hatte, vermochte sie nicht zu sagen. Feßmann mußte aufs neue kostbare Zeit vertrödeln, bis er in Erfahrung brachte, wohin er zu gehen hatte, um Joachim zu treffen.

Nach einer halben Stunde ließ er sich bei dem jourhabenden Arzt in der Chirurgischen Klinik melden. Der empfing den bekannten Kollegen überaus entgegenkommend. „Der Baron ist zwar im Moment eher alles als gut beisammen, aber für ein paar Augenblicke können Sie schon zu ihm kommen", sagte er liebenswürdig und beauftragte eine Schwester, Dr. Feßmann sofort zu melden.

Mit einem feinen Rot auf den Wangen kam diese bereits nach kurzer Zeit wieder zurück. „Der Herr Baron hat Ihren Besuch abgelehnt, Herr Doktor!"

„Nicht möglich!" entfuhr es diesem. Das Blut schoß wie von einer Pumpe hochgetrieben, in seinen Adern, bis an die Schläfen.

Dann wurde er wieder ruhiger. Vielleicht war es Joachim peinlich, daß er ihn in solch veränderten Verhältnissen wiederfand. Der arme Mensch! Wenn er erst mit ihm gesprochen hatte, würde alles gut sein. „Sagen Sie ihm, Schwester!" wandte er sich abermals an die blasse, stille Krankenpflegerin — „nein, sagen Sie ihm gar nichts. Er entnahm seiner Brieftasche eine Visitenkarte und kritzelte rasch ein paar Worte darauf. „Bringen Sie ihm das, bitte!"

„Die Kranken sind alle etwas komisch! Das wissen Sie ja selbst, Herr Kollege" tröstete der Chefarzt. „Ich finde, daß der Baron seelisch noch viel mehr leidet, als körperlich. Er ist vollkommen apathisch!"

Eben kam die Schwester wieder zurück und reichte ihm die Visitenkarte. „Er hat sie nicht einmal gelesen, Herr Doktor! Bitte unterlassen Sie jeden Versuch, zu ihm zu kommen. Er ist derart in Erregung, daß eine wesentliche Verschlechterung seines ohnedies nicht unbedenklichen Zustandes zu befürchten ist, wenn Sie nochmals darauf dringen wollten, ihn zu sprechen."

Feßmann stand vor einem Rätsel!

Joachim weigerte sich, ihn zu empfangen! Joachim! Er fand keine Lösung.

Auch Frau Hilde schüttelte verständnislos den Kopf, als er, ohne Wissen ihres Mannes fuhr sie gleich am nächsten Morgen in die Klinik. Auf dem Gange traf sie mit der Baronin zusammen, die eilig an ihr vorüber wollte. Mit allem ihr zu Gebote stehenden Mut sprach sie dieselbe an und sagte ihr, daß ihr Mann die ganze Nacht wach gesessen habe, so sehr hätte ihn das Benehmen Joachims geschmerzt.

Ein bitteres Zucken glitt um die farblosen Lippen der schwergeprüften Frau. „Es tut weh, Frau Doktor, in der Stunde härtester Not an die Türe seines besten Freundes zu klopfen und abgewiesen zu werden. Und das mußte mein armer Sohn von Ihrem Gatten erfahren!"

„Baronin!" Hilde legte beide Hände stützesuchend an die Mauer in ihrem Rücken. Ungewollt liefen ihr die Tränen über die Wangen. „Davon weiß ich nichts!" stammelte sie kaum hörbar.

„Möglich," gab die Baronin ohne jede Schärfe zu. „Aber sich in einem Mann, den mein Junge wie einen Bruder geliebt hat, so schwer getäuscht zu sehen, das ist wohl das bitterste, das ihm seit Monaten auferlegt wurde."

Ohne die junge Frau weiter zu beachten, ging sie mit einem Neigen des Kopfes nach der Türe, hinter der ihr Sohn lag.

Feßmann sah die verweinten Augen seiner jungen Frau, als sie ihm beim Frühstück gegenübertrat.

„Wo warst du?" herrschte er sie an. Er war nicht mehr fähig, seine Nerven im Zaume zu halten.

„Hans!" beide Arme um seinen Hals legend, sah sie weinend zu ihm auf. „Warum hast du Joachim abgewiesen, als er in seiner Not zu dir kam?"

„Ich? — Abgewiesen? Du bist wohl verrückt? Ich habe ihn noch gar nicht zu Gesicht bekommen, seit er hier bin!"

„Seine Mutter sagte mir — er wäre bei dir gewesen!"

„Bei mir?" Er lachte verächtlich auf. „Pfui Teufel, wenn er zu Lügen Zuflucht nimmt, um einen Grund zu haben, mich schwarz zu machen! Dem Richthofen hat er weisgemacht, er wäre Direktor an der Südbahn geworden, und seiner Mutter schwindelt er vor, ich hätte ihn abgewiesen! Himmel, Herrgott, Pfui Teufel noch einmal!"

„Hans! — Bedenke doch, von wem du sprichst! — Es ist Joachim Hettingen, dem wir alles Glück verdanken!"

„Das hat noch gefehlt, daß du mich daran erinnerst!" Feßman stieß seine Tasse so fest auf den blumengemusterten Unterteller, daß beides zersprang und der Mokka auf den Boden tropfte. „Bring mir meinen schwarzen Rock und meine Schuhe, dann geh ich hin und schmeiß ihm alles vor die Füße und sein geliehenes Geld hinterdrein."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus dem Ruhrbezirk

Der Raubmord an Narowski aufgeklärt

Pieper und Scheer geständig — Die Frauenmorde noch ungeklärt

Der Kraftwagenführer Eberhard Pieper aus Dortmund und der Arbeiter August Scheer, die, wie berichtet, von Landjägereibeamten in Selm-Beisang festgenommen wurden, haben unter dem Druck des Beweismaterials nunmehr beide zugegeben, den Mord an dem Händler Franz Narowski aus Witten-Annen ausgeführt zu haben. Pieper will sich nicht an dem Verbrechen beteiligt, sondern nur das Auto, das zur Entführung des Holzhändlers benutzt wurde, gefahren haben. Ob die beiden Festgenommenen auch für Frauenmorde, die in letzter Zeit in der hiesigen Umgebung begangen wurden, in Frage kommen, wird noch zu prüfen sein.

Drahtseilattentat

Von Räubern niedergeschlagen

Der Autreichermeister Bergmann aus der Römerstraße in Walsum, der sich in der Nacht mit seinem Motorrad auf dem Heimweg befand, fuhr in der Nähe des Bahnhofs Walsum gegen über die Straße gespannte Drähte und stürzte. In diesem Augenblick stürzten sich zwei Männer auf ihn und schlugen mit Eisenstangen auf ihn ein. Es glückte dem Ueberfallenen zwar, einen Angreifer zu Boden zu schlagen, doch kamen noch zwei weitere Komplizen hinzu, so daß er schließlich der Uebermacht erlag. Blutüberströmt brach er auf der Straße zusammen. Geraubt wurde ihm seine Geldbörse mit 60 RM. Inhalt. Die Burschen flüchteten hierauf und konnten auch entkommen.

20 000 Flugblätter beschlagnahmt

Ein Bochumer Druckereibesitzer und sein Angestellter festgenommen

Morgens gegen 5 Uhr wurden in der Druckerei Maukisch in Bochum, Johanniterstr. 6, etwa 20 000 Flugblätter der KPD. beschlagnahmt, deren Inhalt den Tatbestand der Aufforderung zum Hochverrat erfüllt. Der Drucker und sein Angestellter, die beim Drucken dieser Schriften betroffen wurden, sind festgenommen worden und werden gemäß § 22 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes in Polizeihaft genommen. Sie wurden dem Amtsrichter zwecks Erlaß eines Haftbefehls vorgeführt. Die Platten, mit denen die Flugblätter hergestellt wurden, sind ebenfalls beschlagnahmt worden.

Duisburg. Revolveranschlag auf die Wohnung eines Landgerichtsrates. In der Nacht gegen 0.35 Uhr wurden auf die Wohnung eines Landgerichtsrates am Kuhlenwall zwei Pistolenschüsse abgegeben. Eine Kugel ging fehl, die andere blieb im Fensterrahmen des Arbeitszimmers stecken. Nachforschungen nach dem Täter waren erfolglos.

Oberhausen. Einführung des neuen Polizeipräsidenten. Vormittags um 11 Uhr wurde der für den beurlaubten Polizeipräsidenten Weyer neuernannte Polizeipräsident Major a. D. Niederhoff durch den Regierungspräsidenten Pergemann, Düsseldorf, in sein Amt eingeführt. Polizeipräsident Niederhoff dankte in seiner Erwiderung für die Worte des Regierungspräsidenten und ließ sich sodann die Abteilungsleiter und andere Beamte des Präsidiums vorstellen. Für die Beamtenschaft sprach der Stellvertreter des Polizeipräsidenten, Oberregierungsrat Dr. Spiritus.

Oberhausen. Fensterscheibenzertrümmert. — Schüsse. Die Polizei teilt mit: Früh gegen 3 Uhr wurden am Lokal „Volksheim" 5 bis 6 größere und etwa 4 kleinere Scheiben eingeworfen, und 4 Schüsse auf die Eingangstür abgegeben. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Gladbeck. Grubenbrand auf der Zeche „Zweckel". In der Pumpenkammer der zweiten Sohle der Schachtanlage „Zweckel" geriet altes Grubenholz in Brand. Das Feuer konnte aber bald lokalisiert und später durch Wasserzuführung gelöscht werden. Der Betrieb hat keine Störung erlitten, nur ein kleiner Sachschaden ist entstanden. Es handelte sich um altes, in früherer Zeit einmal in den Berg gekommenes Grubenholz, das in Fäulnis übergegangen war und sich entzündete. Die Brandstelle lag in der Nähe des Füllortes, so daß Menschenleben unmittelbar nicht gefährdet waren. Für die Belegschaft hätte sich der Brand nur insofern unliebsam auswirken können, als durch Beschädigung der Pumpen und Umformer der Betrieb für einige Zeit hätte ruhen müssen.

Witten. 500 RM. Bargeld von Einbrechern gestohlen. Nachmittags in der Zeit zwischen 17.30 und 19.30 Uhr sind unbekannte Täter nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in die Wohnung eines Milchhändlers in Witten, Hüllbergweg, eingedrungen und haben aus einem Küchenschrank 500 RM. Bargeld, eine schwarze und eine braune Brieftasche, enthaltend eine größere Anzahl Milchscheine des Wohlfahrtsamtes der Stadt Witten, Schriftstücke, eingelöste Wechsel und Rechnungen, sowie drei Ledergeldtäschen zum Umhängen gestohlen.

Castrop-Rauxel. Bei Beraubung eines Münzfernsprechers überrascht. Von einem Kriminalbeamten wurden in der Nacht zwei Männer beobachtet, die sich in verdächtiger Weise in dem an der Münsterstraße aufgestellten Fernsprechhäuschen am Apparat zu schaffen machten. Als sie sich entdeckt sahen, flüchteten sie. Die Täter hatten bereits versucht, den Geldbehälter des Fernsprechers zu erbrechen. Sie konnten noch in der gleichen Nacht ermittelt und festgenommen werden. In ihrem Besitz wurden verschiedene Einbruchswerkzeuge gefunden. Sie haben auch zugegeben, daß sie den Münzfernsprecher berauben wollten.

Aus niederrheinischen Landen

Ein großer Waffenschmuggel aufgedeckt

150 Pistolen und 750 Schuß Munition beschlagnahmt

Zollbeamte konnten in der vergangenen Nacht auf dem Eggelshovener Weg in Herzogenrath 150 Pistolen und 750 Schuß Munition, die in einem Personenkraftwagen nach Deutschland eingeschmuggelt werden sollten, beschlagnahmen. Der Führer und sein Begleiter wurden festgenommen.

Düsseldorf. Zusammenarbeit zwischen Grenzaufsicht und Polizei. Wie verlautet, ist Oberregierungsrat Bretz zum Sonderkommissar des Reichsministers der Finanzen beim „höheren Polizeiführer West", Polizeikommandeur Stieler von Heidekampf, ernannt worden. Seine Aufgabe ist, die Zusammenarbeit zwischen Grenzaufsicht und Polizei für die Provinzen Rheinland und Westfalen gegen die Grenzen von Holland, Belgien und auch des Saargebiets zu gewährleisten.

Rheinhausen. Das Verfahren gegen den Bürgermeister eingestellt. Wegen der seinerzeit in der Presse gegen den Bürgermeister Dr. Foller in Rheinhausen erhobenen Beschuldigungen wurde am 1. April v. J. die gerichtliche Untersuchung eröffnet. Wie wir jetzt erfahren, haben die Ermittlungen des Untersuchungsrichters die völlige Haltlosigkeit sämtlicher Beschuldigungen ergeben. Der Oberstaatsanwalt in Kleve selbst hat daraufhin die Außerverfolgungsetzung beantragt. Diesem Antrag hat das Landgericht Kleve rechtskräftig entsprochen.

Vom Mittel- und Oberrhein

Bonn. Geheimrat König 75 Jahre. Hier beging Geheimer Regierungsrat Dr. phil. et med. h. c. Ferdinand Alexander König, dessen Name weit über das Reich hinaus bekannt geworden ist, seinen 75. Geburtstag. Alexander König wurde in Petersburg als Kind deutscher Eltern geboren und kam mit seinem neunten Lebensjahr nach Bonn. Nach dem Besuch der Gymnasien in Bonn und Burgsteinfurt hatte König viel Gelegenheit, im westfälischen Heideland die Natur zu studieren. In Greifswald machte er sein Doktorexamen, und 1888 kam der junge Gelehrte als Privatdozent an die Bonner Universität. Von hier aus unternahm er große Forschungsreisen in die ganze Welt. Alles wissenschaftlich Wertvolle, das auf diesen Expeditionen gesammelt wurde, ist in Form von Büchern ausgewertet. Die auf den Reisen gesammelten Schätze gedachte der Gelehrte in einem von ihm erbauten Museum in Bonn unterzubringen und dazu eine 10-Millionen-Stiftung festzulegen. Als die Inflation das Kapital vernichtet hatte, war der Rohbau des Museums bereits fertiggestellt und wurde von der französischen Besatzung als Kaserne benutzt. Im vorigen Jahre stellte das Reich, dem König Grund und Boden des Museums mit den wertvollen Sammlungen schenkte, Mittel zu seiner Fertigstellung bereit. Das Museum, mit dessen Inneneinrichtung bereits begonnen wurde, wird im Herbst 1934 eröffnet.

Graf Apponyis Witwe erbt das Mandat ihres Gatten



Gräfin Apponyi,

die Witwe des auch international so hoch geachteten ungarischen Staatsmannes, dessen feierliches Begräbnis soeben in Budapest stattfand, soll für ihren Gatten in das ungarische Parlament einziehen. Für die Wahl des Nachfolgers wurde sie in der Stadt Jaszberenn, deren Vertreter Apponyi 50 Jahre war, als Kandidatin aufgestellt und alle übrigen Parteien haben sich bereit erklärt, keine Gegenkandidaten aufzustellen.

Hessen-Nassau

29 Jahre alt und 66mal vorbestraft

Jetzt wieder ins Gefängnis und dann ins Arbeitshaus

Das Amtsgericht Gießen verurteilte einen Landstreicher aus Oberbayern, der 29 Jahre alt und schon 66mal vorbestraft ist, davon allein etwa 40mal wegen Bettelns und Landstreichens, wegen Bettelei zu der Höchststrafe von sechs Wochen Gefängnis. Das Gericht beschloß seine Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, die ihn für einige Jahre in ein Arbeitshaus einsperren kann.

Der Bursche hatte am 23. Januar, nachdem er gerade aus der Haft entlassen worden war, bei einer Frau in Gießen gebettelt. Die Hausfrau ließ ihn auch reichlich mit Nahrung versehen. Als er sich den Magen vollgeschlagen hatte, wurde er krakeelerisch, drohte mit Halsabschneiden u. gab an, ein Räuber und Dieb zu sein, wobei er in nicht mißzuverstehender Weise auf das Messer anspielte. Die Frau lief kurz entschlossen zur Polizei, die den Kerl festnahm.

Münsterland, Ostwestfalen

Vor dem Prozeß gegen den dreifachen Mörder Beisemann

Vor dem Schwurgericht in Münster beginnt am 22. Februar der Prozeß gegen den Elektriker Beisemann, der in der Nacht zum 2. September 1932 das Landwirtsehepaar Sudhoff gen. Römer und die auf dem Gutshof tätige Hausangestellte Schlüter in der Bauernschaft Nordick (Amt Herbern) ermordet, um einen Raub auszuführen. Der Mörder mußte ohne Beute flüchten, da die Hilferufe der Frau Sudhoff die Knechte alarmiert hatten. Schon einige Tage später konnte Beisemann in der Gemeinde Dolberg von Landjägern festgenommen werden. Die Beamten hatten Mühe, den Mörder vor der erregten Bevölkerung, die ihn lynchen wollte, zu schützen.

Die Anklage wird in dem Prozeß von dem Oberstaatsanwalt Dr. Junker und dem Staatsanwaltschaftsrat Dr. Altenburg vertreten, während die Verteidigung in Händen von Rechtsanwalt Göttker-Schnetmann aus Münster liegt. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses und Vernehmung des Angeklagten am Mittwoch soll am Donnerstagmorgen ein Lokaltermin in Nordick abgehalten werden. Das Urteil wird für Freitag erwartet.

Der auf Grund der Angaben Beisemanns zuerst ebenfalls festgenommene Piekenbrink ist bekanntlich wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da Beisemann seine Angaben wegen der Mittäterschaft Piekenbrinks widerrief und auch sonst Verdachtsmomente gegen Piekenbrink nicht vorlagen. Auf die Spur Beisemanns kam man durch ein am Tatort gerückgelassenes Jagdgewehr, das als Eigentum des Täters erkannt wurde. Der Mörder ist erst 25 Jahre alt und war früher bei Sudhoff als Knecht tätig.

Entführtes Hamburger Kind in Los Angeles aufgefunden?



Die sechsjährige Hedwig „Doe",

die in Los Angeles von der Polizei aufgefunden wurde und die angibt, aus ihrem Elternhaus in Hamburg entführt und nach Amerika verschleppt worden zu sein. Vorläufig steht die Polizei noch vor einem Rätsel, ob an diesen Angaben etwas Wahres ist oder ob es sich um Phantasien der aufgeweckten Kleinen, die drei Sprachen spricht, handelt.

Die neue Schatzkammer des Aachener Domes

Die neue Schatzkammer des Aachener Domes kann mit Fug und Recht neben der des Kölner und Trierer Domes und des Essener Münsters als eine der bedeutendsten Sammlungen kirchlicher Goldschmiedearbeiten nicht nur in Deutschland, sondern Westeuropas gelten. Gegenüber fast allen anderen kirchlichen Schatzkammern mit geringen Ausnahmen — Essen und Xanten — ist der umfangreiche Schatz des Aachener Domes, der wundervolle Leistungen der Goldschmiedekunst vom 8. bis 19. Jahrhundert umfaßt, fast in seinem ursprünglichen Umfang erhalten geblieben. Nunmehr hat der Aachener Münsterschatz, in dem sich einzigartige Objekte, wie das byzantinische Kuppelreliquiar, das Lotharkreuz, der Karls- und der Marienschrein, ferner herrliche gotische Reliquiare befinden, seine endgültige Aufstellung gefunden. In dem soeben erschienenen „Jahrbuch der rheinischen Denkmalpflege" (Verlag L. Schwann-Düsseldorf) wird über die neue Schatzkammer des Aachener Domes wie folgt berichtet:

Nach verschiedenen Versuchen einer Unterbringung in der Karlskapelle und später in der Ungarischen Kapelle im 19. Jahrhundert griff man während des Krieges aus Gründen der Sicherheit auf die mit starken karolingischen Gewölben und Mauern ausgestattete Armseelenkapelle zurück. Gleiche Gründe, überdies die günstigste Lage der Kapelle am Kreuzgang, nahe der Kirche und doch abgeschlossen für sich, waren im Jahre 1930 entscheidend für den Entschluß, die Kapelle durch eine Erweiterung innerhalb des alten ehemaligen karolingischen Verbindungsganges zwischen Münster und Pfalz, zur endgültigen Aufnahme des Schatzes zweckmäßig umzugestalten.

Einbauten der späteren Zeit, vor allem Umbauten zu Wohnzwecken für die Stiftsgeistlichkeit, machten umfangreiche Vorarbeiten notwendig, insbesondere Installationsarbeiten, wie die Verlegung der Gas- und Wasserleitungen und die Anlage einer Warmwasserheizung im Anschluß an die Heizung der Sakristei. Der Raum selbst wurde unter Ausnutzung der starken Mauern und Gewölbe eingehend gesichert. Die Fenster mit Eisenbeton geschlossen; nur ein kleineres Fenster in einem am nördlichen Ende befindlichen Nebenraum blieb zu Beleuchtungs- und Lüftungszwecken geöffnet, seinerseits wiederum durch Gitter gesichert. Die gleiche Sorgfalt wurde auf die Eingangswand verwendet, eine Eisenbetonwand hinter den reichen spätromanischen Arkaden des 12. Jahrhunderts eingezogen und nach außen mit den schönen, neu bemalten Flügeltüren der ehemaligen mittelalterlichen Schatzschränke des Chores verkleidet. Panzerplatten und Panzertür schützen den so gewonnenen Eingang. Außer den allgemeinen Sicherungsmaßnahmen brachte man eine besonders für diesen Zweck von Dipl.-Ing. Buchkremer konstruierte Sicherungsanlage an, die bisher noch nirgends sonst verwandt wird.

Die Gliederung des in seinen Proportionen allzu schmalen Raumes (von 23,5 Meter Länge, 4,75 Meter Breite) wurde durch die Tieferlegung des neuen Teiles um fünf Stufen und den Ausbau der Nordwand zu einer kleinen Apsis erreicht, diese wiederum durch den kleinen karolingischen Altar der Oberkirche belebt, im Hintergrund der ehemalige gotische Altar des Chores, die großen Schreine einzeln in der Mitte des Raumes, von allen Seiten zugänglich, aufgestellt. Alle übrigen Kunstschätze fanden in schmalen, mit durchlaufenden Spiegelscheiben verschlossenen Schränken Aufnahme, die sich auf fest eingebautem Sockel an den Längsseiten und der südlichen Abschlußwand hinziehen. Die Anordnung der Kunstwerke ist so getroffen, daß sich in dem vorderen Teil, d. h. der ehemaligen Armenseelenkapelle, die neueren Goldschmiedearbeiten befinden, während die älteren in dem tiefer gelegenen Teil des Erweiterungsbaues wiederum nach eigenen Gesichtspunkten aufgestellt sind. Die Beleuchtung der Schränke erfolgt von oben durch unsichtbar für das Auge angebrachte Lampen; Decke und Raum werden durch Leuchtkörper erhellt, die auf den Schränken liegen und durch matte Glasscheiben verdeckt werden. In geschickter Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Raumes sind Heizkörper und die Handhaben zur Bedienung der Ventilationsöffnungen im Unterbau der Ausstellungsschränke untergebracht.

Alles in allem wurde unter Ausnutzung der gegebenen Verhältnisse in Verbindung mit modernster Technik ein Raum geschaffen, der nun endlich eine sichere und würdige Aufstellung des **reichen Münsterschatzes gestattet.**

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Effektentendenzbericht

Freundlich

Berlin, 20. Februar. Die freundliche Grundstimmung, die in den letzten Tagen die Börse beherrscht hatte, hielt auch zu Beginn der neuen Woche an. Zwar konnte das Geschäft im Durchschnitt kein größeres Ausmaß annehmen, doch zeigte sich nach wie vor geringes Kaufinteresse des Publikums für verschiedene Spezialpapiere, und es wurde vor allem als ermutigender Faktor angesehen, daß die Kundschaft an ihrem Besitz festhält. Hinzu kamen Käufe aus Stillhaltegeldern, und im Zusammenhang hiermit stellte man weiter Betrachtungen über die Folgen des Stillhalteabkommens an. Die Beruhigung, die jetzt nach den Detroiter Bankschwierigkeiten in Amerika Platz gegriffen hat, die gut behauptete Tendenz der Newyorker Börse vom Samstag, die beabsichtigte Ermäßigung der Autosteuer und noch einige andere Momente haben sich natürlich günstig ausgewirkt. Die Kurse wiesen zwar keine ganz einheitliche Haltung auf, doch überwogen Besserungen, die bis zu 2 Prozent gingen. Verschiedentlich waren auch kleine Rückgänge festzustellen, die aber kaum über ½ Prozent hinausgingen. Darüber hinaus büßten Elektr. Schlesien 1¼ Prozent und Chade 3¼ Prozent ein. Stärker gefragt waren Harpener, Siemens, Rhein.-Westf. Elektr., Akkumulatoren, Stöhr, Reichsbank und Allgemeine Lokalbahn sowie Deutsche Waffen, die sogar 2½ Prozent anzogen. Im Vordergrunde des Interesses standen aber Rheinische Braunkohlen, die bei plus-plus-Notiz 9¼ Prozent gewannen. Die bekanntgewordenen Einzelheiten über den neuen Dividendengarantie-Vertrag zwischen Rhein.-Westf. Elektr. und Rhein. Braunkohle, der auf der Aufsichtsratssitzung bei Rhein. Braunkohle am 23. d. M. zur Beratung kommen wird, veranlaßten das Rheinland und die hiesige Spekulation zu Käufen. Auch am Rentenmarkt schien das Kaufinteresse anzuhalten. Im Verlaufe wurde das Geschäft allgemein etwas lebhafter, und die Kurse konnten erneut bis zu 1½ Prozent anziehen, wobei Kalipapiere, Siemens, Rhein. Braunkohle und Conti Gummi im Vordergrunde standen. Am Berliner Geldmarkt hat sich in der Erwartung einer Diskontermäßigung eine leichte Verteifung durchgesetzt, so daß sich der Tagesgeldsatz auf 4½ bzw. 4⅜ Prozent an der unteren Grenze erhöhte. Reichswechsel per 15. Mai und Reichsschatzanweisungen per 16. Oktober blieben weiter recht gut gefragt, doch ist das Geschäft am Privatdiskontmarkt ruhiger geworden.

Essener Börsenbericht

Essen, 20. Febr. Zum Wochenanfang eröffnete die Essener Börse im Einklang mit Berlin in freundlicherer Haltung. Bereits vorbörslich setzte lebhafter Handel in Wintershallaktien mit ¼ Prozent über Sonnabendschluß ein. Die erste Notiz lag alsdann bei weiter größeren Umsätzen 1 Prozent fester und im Verlaufe war ein neuer Kursgewinn von ½ Prozent zu verzeichnen. Am Montanmarkt wurden Rhein. Braunkohlen 9 Prozent, Harpener 1½ Prozent, Gelsenberg ⅞ Prozent, Rheinstahl und Ver. Stahl ca. ½ Prozent höher gesucht, ohne daß auf der erhöhten Basis Ware herauskam. RWE. waren um 2 Prozent, Reichsbankanteile um 1¼ Prozent gebessert. Aschersleben lagen ½ Prozent und Salzdetfurth 1 Prozent höher, Westeregeln dagegen unverändert. Die bessere Stimmung übertrug sich auch auf den Kuxenmarkt. Von Kohlenwerten waren Carolus-Magnus mehrfach höher bezahlt, ebenso gewannen Deutschland bei stärkerer Nachfrage zunächst 2 RM. und später bis zu 7 RM. An der Versteigerung erzielte ein Kux Constantin 4100. Lothringenaktien gingen zunächst höher um, mußten aber alsdann bei dem herauskommenden Angebot den erzielten Gewinn wieder hergeben. Braunkohlenwerte lagen kaum verändert. Von Kaliwerten gewannen Burbach ¾ Prozent, sonst waren noch im Handel Hemboldhausen, Marie Luise auf ungefähr letzter Basis. Höher gesucht wurden Mariaglück und Neu-Ollstedt. Für Habighorst und Ransbach bestand zu letzten Preisen Interesse. Die Börse schloß freundlich.

Kölner Börsenbericht

Köln, 20. Febr. Die Börse eröffnete die neue Woche durchaus freundlich. Es traten zumeist kleine Gewinne ein. Im Vordergrunde standen am Montanmarkt Rhein. Braunkohlen, die um 9¼ Prozent auf 203¾ anzogen. Die übrigen Werte dieses Marktes wie Harpener gewannen 1½ Prozent, Stahlverein, Gelsenkirchen ¾ Prozent, Deutsche Erdöl ½ Prozent und Rheinstahl ⅜ Prozent. Farbenaktien wurden ⅜ Prozent höher gehandelt. Reichsbankanteile zogen um 1¼ Prozent an. Von Elektrowerten waren Siemens um 1⅜ Prozent und RWE. um 1⅛ Prozent befestigt. Felten und Schuckert gut gehalten. Von deutschen Anleihen zogen Altbesitz um ⅜ Prozent an, während Neubesitz um 0,15 Prozent nachgaben. Im Verlaufe blieb das Geschäft zwar klein, gegenüber Anfang konnten sich aber erneut kleine Besserungen durchsetzen. Lediglich Rhein. Braunkohlen gaben leicht nach. Der Einheitsmarkt verlief ruhig, und die Kurse waren im allgemeinen wenig verändert. Versicherungen gut gehalten. Bei Pfandbriefen waren die Abweichungen sehr gering. Die Börse schloß freundlich.

Köln, 20. Febr. Heute notierten: Basalt 16, Bonner Berg 41, Braunkohle Zukunft 97, Kalker Br. +, Kabelwerk Rheydt 90, Kölner Dampf +, Rhein. Braunk. 200, Stollwerck 43.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie

Leichte Abnahme des Beschäftigungsgrades

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Die Auftragstätigkeit der Inlands-Auslandskundschaft war im Januar schwächer als im Dezember. Der Auftragseingang hielt sich im Inlandsgeschäft knapp auf der Höhe des Vormonats und lag im Auslandsgeschäft noch etwas unter dem Dezemberergebnis.

Der wenig einheitliche Geschäftsgang der letzten Monate machte sich auch in der Belegschaftsstärke der Werke bemerkbar. Neuen Einstellungen von Arbeitskräften bei einer Reihe von Betrieben standen Entlassungen bei anderen Werken gegenüber. Da letztere im Januar etwas überwogen, ging — bei unveränderter Arbeitszeit von durchschnittlich 39½ Wochenstunden — der an den geleisteten Arbeitsstunden gemessene Beschäftigungsgrad von 31 auf 30,7 Prozent zurück.

Märkte

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln genügend, in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 20. Febr. Amtlich. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46.75; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99%, 350; Antimon-Regulus 37—39 RM. für 100 Kilo; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 36—39.50 RM.

Warenmärkte

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 20. Febr. Amtlich. Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn od. vom Speicher Berlin, März 209—209, Mai 210.50—210.75; Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn od. vom Speicher Berlin, März 168—168, Mai 170—170; Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn od. vom Speicher Berlin, März 131.50—130.50, Mai 134.50—133. Alles per 1000 Kilo in Reichsmark.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 20. Febr. Amtlich. Märk. Weizen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- u. Schmachtkorn (Rost) ist zulässig, 76 Kilo pro hl. 195—197 RM. für 1000 Kilo ab Station, ruhiger; Märk. Roggen (Durchschnittsqu.), vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig, 71-72 Kilo pro hl. 154—156 RM. für 1000 Kilo ab Station, ruhig; Braugerste 166—177 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, feine Sorten über Notiz, Futter- und Industriegerste 160—167 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, Stimmung: fester; Märk. Hafer (Durchschnittsqual.) 121—124 RM. für 1000 Kilo ab Station, feinste Qualitäten über Notiz, prompt ruhig, Lieferung matt; Weizenmehl 23.25—26.60 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinste Marken über Notiz, matter; Roggenmehl 0-1 (etwa 70%) 20.40—22.40 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinere Marken über Notiz, schwächer; Weizenkleie 8.45—8.65 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: behauptet; Roggenkleie 8.70—9 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: still.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 20. Febr. Amtlich. Viktoriaerbsen 20—23; kleine Speiseerbsen 19.50—21; Futtererbsen 12—14; Peluschken 12—13.50; Ackerbohnen 12—14.50; Wicken 13.50—15.50; Lupinen, blaue 8.50—10; Lupinen, gelbe 11.50—12.75; Seradella, neue 17—23; Leinkuchen, Basis 37%, 10.60; Erdnußkuchen, Basis 50%, ab Hamburg 10.50; Erdnußkuchenmehl, Basis 50%, ab Hamburg 10.70; Trockenschnitzel 8.60; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Hamburg 9.40; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Stettin 10.30. Preise in RM. Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo.

Berliner Kartoffel- und Rauhfutterpreise

Berlin, 20. Febr. Kartoffeln in RM. per 100 Kilo: Speisekartoffeln, weiße 1.15—1.25; Speisekartoffeln, rote 1.25—1.30; gelbfleischige außer Nieren 1.45—1.55; Fabrikkartoffeln in Pfg. nicht notiert.

Getreidebörse zu Duisburg

Duisburg, 20. Febr. Ostseehafer 15.50—16; süddeutscher Hafer 15.50—16; pomm. Weißee-Hafer 15.50—16; inl. Gerste 18.75—19.50; ausl. Weizen 23.75—25; ausl. Roggen 18.25—19.50; Plata-Mais 19.75—20; Plata-Cinquantino-Mais 22—22.50; Weizenmehl Grundpreis 97% 27—27.50; Weizenmehl Grundpreis 70-30% 27.75—28.50; Roggenmehl Konzern 23.75—24.25; Roggenmehl Ostmühlen 22.50 bis 23; Weizenkleie 7.75—9; Weizenbollmehl 9.25—10; Roggenkleie 7.50—8.50; Steffens Zuckerschnitzel 9.25. Tendenz: fest. — Die Preise verstehen sich für 100 Kilo waggonfrei Duisburg, Abnahme von Waggonverladungen.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 20. Febr. Weizen inl. 21.75; Roggen inl. 17.25—17.50; Hafer inl. 14.50—14.75; Sommergerste 18.50—20.00; Futtergerste 17.75—18.00; Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 Austauschw. Febr. 30.50 bis 30.75; Weizenmehl südd. Auszugsmehl 33.50 bis 33.75; süddeutsches Weizenbrotmehl 22.50—22.75; Roggenmehl 70-60% Ausmahlung 22.50—24.75; Weizenkleie feine 7.75—8.00. Tendenz: fest. — Alles per 100 Kilo waggonfrei Mannheim.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt, 20. Febr. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau u. Unterfranken) hl-Gewicht v. 74 Kilo, gut, gesund und trocken, 210—212.50; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau u. Unterfranken) hl-Gewicht v. 72 Kilo, gut, gesund und trocken 167.50 bis 170; Sommergerste für Brauzwecke 177.50—180; Hafer inl. 135—140; Weizenmehl südd. Spezial 0 mit Austauschweizen 29.75—30.75; Weizenmehl niederrhein. Spezial 0 mit Austauschweizen 29—30.75; Roggenmehl 60% Ausmahlung 23.50—24.75; Weizenkleie 7.75; Roggenkleie 8.25; Sonnschrot 10.25 bis 10.75; Palmkuchen 9—9.35; Erdnußkuchen 12 bis 12.50; Heu südd., gut, gesund, trocken 4—4.50; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2.20; Weizen- und Roggenstroh gebündelt 2.20; Treber getrocknet 11.50. Tendenz: fest. — Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilo in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung. Die Mehlnotierungen verstehen sich einschl. der Zollerhöhung.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	20 Februar		18 Februar		V. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Krieg
London	14.47	14.51	14.42	14.46	20.41
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.20
Amsterdam	169.83	170.17	169.53	169.87	168.05
Brüssel	58.84	58.96	58.69	58.81	81.00
Italien	21.50	21.54	21.48	21.52	81.00
Jugoslaw.	5.554	5.566	5.554	5.566	181.00
Kopenhag.	64.39	64.51	64.18	64.31	112.50
Paris	16.58	16.62	16.53	16.57	81.05
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.00
Schweiz	81.52	81.78	81.42	81.58	81.07
Wien	48.45	48.65	48.45	48.65	70.00

Berliner Börsenkurse vom 20. Februar 1933

	Div.	20.2.	17.2.		Div.	20.2.	17.2.		Div.	20.2.	17.2.
Anleihen:				Gelsenk. Bergw.	5	61¼	58⅜	Wasserw. Gelsenk.	7	112.—	110¾
D. R.-Anl. 27	6	79.—	79.—	Ges. f. el. Unt.	4	79.—	77¼	Westeregeln	6	117.—	115¼
Banken:				Goedh. Gebr.	8	67½	65⅛	West. Draht Hamm	5	—.—	—.—
				Goldschmidt	—	37⅛	37.—	Wittener Guß		—.—	—.—
Berg.-Märk. Ind.		—.—	—.—	Hammersen	—	—.—	—.—				
Com.- u. Privat-Bk.	—	53½	53½	Harpener Berg.	—	87⅝	86⅞				
Darmst. u. Nat.-Bk.		—.—	—.—	Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		53¾	53.—	**Westfälische Landesbankanl.:**			
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	71¾	71¾	Kali Aschersleben	6	115¾	112.—	6% Prov. Feing. 25		79½	78¾
Dresdner Bank	—	61⅛	61½	Klöcknerw.	—	44½	44⅛	6% dto. 26		74½	73.—
Reichsbank	12	151⅝	149.—	Köln Gas u. Elek.	3	60.—	60¼	6% Komm. Obl. 28/29 2—3		71.—	69¼
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	104⅜	100½	W. Krefft	—	24¼	—.—				
				Kromschröder G.	—	—.—	74.—	6% dto. 30 R. 4		70½	69½
Verkehrswerte:				Kronprinz Metall	—	25⅛	—.—	6% Goldpfdbr. R. 1		78¾	—.—
Reichsbahn V.-A.	7	—.—	93⅜	Küppersbusch	4	—.—	—.—	6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
Hapag		17½	17¼	Lahmeyer	10	119.—	117⅜				
Nordd. Lloyd		17⅞	17⅜	Mannesm.-Röhren	—	60¾	60.—				
				Mansfeld	—	23.—	23.—				
Brauereien:				Maschb. Untern.	—	39.—	37¾	6% dto. Goldpfandbriefe		84.—	84½
				Mülh. Bergw.	3	—.—	—.—				
Dortm. Aktien		132.—	135.—	Phönix Bergw.	—	35¼	35.—	Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		60¼	59½
Dortm. Ritter	—	81½	80¼	Rhein. Braunk.	10	203¼	193½				
Dortm. Union	12	177.—	175½	Rh. Elektrizität	5	99¾	99.—				
Müser	—	—.—	—.—	Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—	**Festverzinsliche Werte:**			
Schlegel-Scharp.		75.—	74.—	Rhein-Spiegel	—	55¼	55¼				
Wicküler-Küpper		04.—	—.—	Rhein-Stahl	—	77.—	75⅛				
				Rh.-Westf. Elektr.	5	95⅞	96.—				
Sonstiges:				Rhein-West Kalk	—	—.—	43.—				
Aku	12	38.—	38½	Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—	6% Preuß. Pfd.-Br. anstalt R. 19		83¾	83½
A. E. G.		26⅛	26½	Roddergrube	24	—	—.—	6% dto. 4		84.—	83½
Bemberg I. P.	—	44½	46.—	Salzdetfurth	9	175¼	171.—	6% dto. 13/15		83½	—.—
Chem. Ind. Gelsenk.	5	67.—	—.—	Schött. Herm.	—	—.—	—.—	6% dto. 17/18		84½	84½
Cont. Cautsch.	8	127.—	122⅛	Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—	6% dto. 21		84½	84.—
Daimler Mot.	—	24⅛	23½	Siemens u. Halske	14	143¾	138⅝	6% dto. Komm. 20		75.—	74.—
Dtsch. Erdöl	4	92⅛	90½	Stollb. Zinkh.	—	—.—	—.—	6% dto. 16		74½	74½
El. Licht u. Kraft	6	92.—	90¼	Stollwerk	—	42½	42½	6% dto. 6		74⅝	74⅝
Eschw. Bergw.	14	205.—	—.—	Tietz	6	37½	36.—	6% dto. 8		—.—	—.—
IG-Farbenind.	7	109⅝	108⅞	Ver. D. Nickel		62¾	62½	6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		82½	82.—
Felten-Guilleaume	—	51⅛	52.—	Ver. Glanzst. Elbf.	—	52½	54.—	6% dto. Komm.-Obl. 1		72¼	72.—
Friedrichshütte		—.—	—.—	Ver. Stahlwerke		35⅝	35¾				
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—	Warstein Gruben	—	35.—	35.—				

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Viehmärkte vom 20. Februar 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	487	654	—	819	1319	1280
Ochsen	44	41	51	298	373	374
Bullen	142	95	46	91	189	85
Kühe	235	466	238	268	651	391
Färsen	58	46	51	120	82	244
Fresser	8	6	—	42	23	—
Kälber	575	556	528	395	1149	636
Schafe	33	6	—	7	81	48
Schweine	2122	2276	2011	2252	4085	3712
Ziegen	—	—	—	—	—	—
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	30—33	30—33	32—34	30—32	28—32	27—30
b) ältere	—	—	26—28	—	25—28	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	26—29	27—29	28—31	27—29	25—28	24—26
b) ältere	—	—	23—27	—	20—22	—
fleischige	—	24—26	—	22—26	—	21—23
gering genährte	—	20—23	—	—	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	28—30	29—31	27—30	25—27	36—29	26—29
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—27	26—28	23—26	20—24	22—25	22—25
fleischige	22—24	23—25	—	—	—	—
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	27—29	29—31	27—29	27—29	26—29	23—26
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23—26	26—28	23—26	23—26	22—25	19—22
fleischige	20—22	22—25	19—22	18—22	17—20	16—18
gering genährte	15—18	15—21	14—18	13—17	—	12—15
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	30—33	32—34	30—33	30—31	29—32	28—31
vollfleischige	27—29	28—31	26—29	24—29	25—28	25—27
fleischige	—	24—27	21—25	—	—	22—24
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	20—23	20—27	—
Kälber: Doppellender bester Mast	—	—	—	—	60—65	—
beste Mast- und Saugkälber	40—44	39—42	40—45	40—43	39—44	37—40
mittlere Mast- und Saugkälber	32—38	32—37	21—39	35—39	32—38	33—36
geringe Kälber	23—30	24—30	21—30	25—34	27—30	27—32
Schafe: Mastl. u. ig. Masth. a) Weidemast	28—31	—	—	—	27—30	—
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Masth., gut gen. Schafe	—	—	—	—	—	—
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	—	—	—	45—46	—	—
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	46—47	43—45	45—47	45—46	45—47	44—47
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	44—47	42—45	45—48	45—46	44—47	43—47
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	42—44	40—43	44—47	43—45	42—45	43—46
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	39—42	38—42	42—43	40—42	40—43	40—43
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	35—40	34—39	40—42	36—40	37—40	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Großvieh langsam, Kälber, Schafe und Schweine lebhaft. Dortmund: Gute Ware rege. Kälber mittel. Düsseldorf: Großvieh und Kälber mittel. Elberfeld: Großvieh langsam. Köln: Großvieh höher bezahlt. Frankfurt: Rinder rege, Kälber und Schafe rege.

Handwerk und Landwirtschaft

In Unna fand eine **Konferenz führender Vertreter der Landwirtschaft und der handwerklichen Organisationen** statt, um in freier Meinungsäußerung die Möglichkeiten einer besseren **Zusammenarbeit** zwischen Landwirtschaft, Handwerk und Kaufmannschaft zu schaffen.

In der Konferenz, so berichtet eine westfälische Korrespondenz, war man der Ueberzeugung, daß man sich besonders in diesen Tagen des Neuaufbaues der Wirtschaft unbedingt in den strittigen Fragen des Mittelstandes einig sein müsse. Man vertrat den Standpunkt, daß es dringend erforderlich sei, die landwirtschaftlichen Berufsorganisationen ebenso wie die Berufsstände des mittelständischen Gewerbes in allen Teilen des Reiches zusammenzuschließen und zu einer Arbeitsgemeinschaft zu veranlassen. Der Vertreter der landwirtschaftlichen Organisation wie auch des gewerblichen Mittelstandes erklärten, sich mit allen Mitteln dafür einzusetzen, daß auch die einzelnen Spitzenverbände in Zukunft in weit größerem Maße als bisher zur Gemeinschaftsarbeit zusammentreten sollen, um sich bei den bevorstehenden wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen gegenseitig zu unterstützen.

In den landwirtschaftlichen Fragen wurde ebenfalls eine restlose grundsätzliche Klärung herbeigeführt. Hinsichtlich des Kampfes zwischen Fleischerhandwerk und Landwirtschaft wurde festgestellt, daß der Grund der Mißverhältnisse darin zu suchen sei, daß der Viehbestand im Reiche der gleiche geblieben sei, während die Konsumkraft in den letzten Jahren um 50% gesunken sei. Die Handwerksvertreter erklärten hierzu, sich sofort in ihren Berufskreisen dafür einzusetzen, daß die Fleischermeister zunächst nur noch deutsches Vieh abnehmen würden, um die Landwirtschaft in ihrem Kampf um die Kontingente zu unterstützen und sich mehr als bisher dem unmittelbaren Einkauf beim Landwirt zuwenden würden. Dadurch soll der Handelsprozeß von den sonst unvermeidbaren Unkosten entlastet werden, die nur geeignet seien, die Viehpreise für die Landwirtschaft auf ein unrentables Minimum herabzudrücken. Die landwirtschaftlichen Vertreter versprachen dafür, sich tunlichst für eine Eindämmung der Auspfundungen einzusetzen, wenn in Verfolg dieser gegenseitigen Versprechungen eine bessere Ausgleichung zum Vieh- und Ladenpreise erfolgen würde. Es wurde auch ausdrücklich festgestellt, daß die Landwirtschaft bei Notschlachtungen unbedingt das Recht habe, das entsprechende Fleisch unverzüglich zu verwerten. Hinsichtlich der Brotbäckereien bei Landwirten erkannten die landwirtschaftlichen Vertreter an, daß es sich hierbei nicht um eine Tätigkeit handele, die als landwirtschaftliche Urproduktion anzusprechen sei. Man sagte zu, sich dafür einzusetzen, daß eine entsprechende Konkurrenz des Bäckerhandwerks in Zukunft unterbliebe.

Eingehend wurde über die Schwarzarbeit gesprochen und über die Einstellung gelernter Handwerker als Knechte. Es wurde allseitig anerkannt, daß die Entwicklung dieser Dinge lediglich ein Zeichen der ungeheuren Not in unserem Volke sei, daß man aber diese Zustände wieder beseitigen müsse. Es soll angestrebt werden, sich zwischen Landwirtschaft und Handwerk zur Ausführung von handwerklichen Arbeiten über die Preise derartiger Arbeiten in Zukunft besser zu verständigen und im einzelnen gemeinsam Mittel und Wege zu suchen, um die Gestehungskosten möglichst herabzumindern. Die landwirtschaftlichen Vertreter sagten allmählich Abbau der beschäftigten Schwarzarbeiter zu, während die handwerklichen Vertreter weitestes Entgegenkommen in den Preisen in Aussicht stellten.

Schließlich beschäftigte man sich noch mit Kreditfragen zwischen Landwirtschaft und Handwerk und erkannte auch hier den Grund zu der Verschuldung der Landwirtschaft in der mangelnden Rentabilität der Landwirtschaft.

Der neue Ausschuß zur Nachprüfung der Osthilfe

Zu der Absicht der Reichsregierung, von sich aus einen Ausschuß zur Nachprüfung der Osthilfefragen einzurichten, erfahren wir von beteiligter Seite, daß die Einladungen zur Teilnahme an diesem Ausschuß bereits am Freitag abgeschickt worden sind. Dem Ausschuß sollen acht Mitglieder angehören, die allen Fraktionen des Reichstages mit Ausnahme der Kommunisten entnommen werden. Der Vorsitz wird einer neutralen Persönlichkeit übertragen, die große Sachkenntnis auf dem Gebiete der Wirtschaft besitzt. Den Herren ist eine Frist bis zum 23. gestellt worden, so daß über die endgültige Zusammensetzung des Ausschusses noch im Laufe dieser Woche Klarheit geschaffen wird.

Die Tarifverhandlungen des Ruhrbergbaues

erst nach den Reichstagswahlen

Bisher ist noch kein Termin für die durch die Kündigung des Manteltarifs und der Lohnordnung zum 31. März erforderlich gewordenen neuen Tarifverhandlungen für den Ruhrbergbau angesetzt worden. Eine Fühlungnahme der Parteien über den Zeitpunkt des Beginns der neuen Tarifverhandlungen ist noch nicht erfolgt; ebenso sind die Forderungen des Zechenverbandes sowie die der tarifbeteiligten Bergarbeiterverbände bisher nicht bekannt geworden. Als feststehend kann jedoch, wie eine Essener Korrespondenz meldet, angenommen werden, daß die Tarifverhandlungen erst nach den Reichstagswahlen stattfinden werden. Von der neuen Tarifbewegung im Ruhrbergbau wird eine Gesamtbelegschaft von rund 206 000 Mann betroffen.

Letzte Drahtnachrichten

Arbeitsbeschaffung!

Reichskommissar Dr. Gereke sprach in Berlin auf einer Veranstaltung der leitenden Angestellten (Vela) über das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Kein Zeitpunkt, betonte Dr. Gereke, könne günstiger sein für eine umfassende Arbeitsbeschaffung als der jetzige.

Mit den Außenarbeiten könne schon sehr bald begonnen werden. Außerdem sei es in kurzer Zeit gelungen, eine grundsätzliche Einigung über ein Sofort-Programm im Umfange von 500 Millionen RM. herbeizuführen, das bereits in den nächsten Wochen seine sichtbaren größeren Auswirkungen zeitigen dürfte. Es sei aber unerläßlich, daß die Mittel für öffentliche direkte Arbeitsbeschaffung noch erheblich erhöht würden. Zunächst aber müsse dies Sofort-Programm mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.

Der Reichskommissar verwies auf den überparteilichen Charakter des Programms, das die Zustimmung der Nationalsozialisten, des Reichslandbundes, des ADGB. und des Stahlhelms gefunden habe, und sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, schon in diesem Jahre dem gesteckten Ziele erheblich näherzukommen.

Botschafter Nadolny wieder nach Genf

Botschafter Nadolny ist Montag abend nach Genf zurückgereist. Im Laufe des Tages hatte er die in Aussicht genommenen Besprechungen mit dem Reichsaußen- und dem Reichswehrminister. Ferner ist er vom Reichskanzler empfangen worden.

Automobilindustrielle bei Goering — Auch der Kanzler zugegen

Im Hause des Reichsministers Goering hat eine Besprechung mit Geheimrat von Opel und einigen anderen führenden Vertretern der deutschen Automobilindustrie stattgefunden. An dieser Besprechung hat auch Reichskanzler Hitler teilgenommen. Man kann wohl annehmen, daß sie dem ganzen Komplex der mit dem Kraftfahrwesen zusammenhängenden akuten Fragen galt.

Bayern ruft das Reichsgericht wegen eines Zeitungsverbotes an

Zu einem Antrag der Reichsregierung, die „Münchener Neuesten Nachrichten" auf drei Tage zu verbieten, hat die bayerische Regierung auf Grund des § 10 Absatz 3 der Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar die Entscheidung des zuständigen Senates des Reichsgerichtes angerufen.

Keine Bestätigung einer Unterredung Hindenburgs mit Brüning

Eine Berliner Meldung des Contibüros berichtet: In Westdeutschland war das Gerücht in Umlauf, daß der Zentrumsführer Reichskanzler a. D. Dr. Brüning am Dienstag vom Reichspräsidenten empfangen werden solle. Von zuständiger Stelle war hierzu keinerlei Bestätigung zu erlangen.

Keine Ratifizierung des Abkommens über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau

Die Besprechung der Regierungsvertreter der wichtigsten kohlenerzeugenden Länder Europas über die Möglichkeiten der Ratifizierung des internationalen Abkommens über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau sind in Genf nach kurzer Beratung ergebnislos abgeschlossen worden.

Wie man hört, soll der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Sitzler, darauf hingewiesen haben, daß Deutschland an und für sich für die Ratifizierung des Abkommens sei, daß man aber die Ergebnisse der Londoner Weltwirtschaftskonferenz abwarten müsse.

In einem Memorandum der Bergarbeiterverbände wird auf die wachsende Krise im Kohlenbergbau hingewiesen und erklärt, daß nahezu zwei Millionen Bergarbeiter sich in ihren Hoffnungen, die sich beim Abschluß des Abkommens vom Jahre 1931 gehegt hätten, immer mehr enttäuscht sähen.

Der Meineidsprozeß Brolat

Vor dem Schwurgericht in Berlin begann der Prozeß gegen den früheren Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft, Fritz Brolat, der sich unter der Anklage des Meineides zu verantworten hat. Brolat befindet sich seit dem 27. Dezember v. J. in Untersuchungshaft. Er wird beschuldigt, den Meineid am 31. Oktober 1929 vor dem damaligen staatlichen Untersuchungskommissar Tapolsky geschworen zu haben, der die Beziehungen der Berliner Verwaltung zu den Sklarek zu untersuchen hatte.

Brolat bestritt nicht nur den Meineid, er erklärt sogar, er habe nicht einmal einen fahrlässigen Falscheid geschworen.

Ausweisung der Brüder Barmat aus Belgien

Die Brüder Barmat, die sich vor kurzem in holländischen Blättern in einer Erklärung gegen die Behauptung wandten, daß ihre Ausweisung aus Belgien geplant sei und daß entsprechende Berichte lediglich auf verleumderische Machenschaften zurückzuführen seien, sind, wie jetzt von offiziöser Seite in Antwerpen mitgeteilt wird, amtlich aufgefordert worden, bis Ende Februar Belgien zu verlassen. Wie verlautet, werden sie sich zunächst nach Holland begeben.

Kompromißversuch in Frankreich

Aus Paris, 20. Februar, wird gemeldet: Der für heute abend angekündigte Kabinettsrat ist auf morgen verschoben worden. Dieser Beschluß dürfte jedenfalls darauf zurückgehen, daß die Finanzberatungen im Senat noch nicht bis zu dem kritischen Artikel 83 (Krisensteuer) vorgedrungen sind, und man hinter den Kulissen über ein Kompromiß bezüglich der Fassung dieses Artikels berät. In Senatskreisen verlautet, maß man die Krisensteuer nicht, wie die Kammer vorgeschlagen hat, von den Gehältern über 7000, sondern erst über 12 000 Francs abziehen will. Ob Kammer und Senat sich über die Finanzgesetze einigen werden, dürfte also nicht mehr heute, sondern erst morgen entschieden werden.

Die österreichische Anleihegarantie im Unterhaus angenommen

Das englische Unterhaus hat mit 227 gegen 51 Stimmen den Gesetzentwurf über die Garantie der österreichischen Anleihe angenommen.

Der Finanzsekretär des Schatzamtes brachte die dritte Lesung der österreichischen Anleihe-Garantie-Vorlage ein. Er betonte dabei, daß der britische Steuerzahler bei der Garantierung der Anleihe mehr zu gewinnen als zu verlieren habe.

Ihm widersprach der Konservative Cazalet, der mit Nachdruck erklärte, daß diese Anleihe dem britischen Steuerzahler eine weitere Last aufbürden würde, für Oesterreich von wenig Wert sei und es für eine Reihe von Jahren binde. Zahlreiche Leute, mit denen er während seines Besuches in Oesterreich gesprochen habe, seien der Auffassung, ihre Rettung hänge von einer wirtschaftlichen Union mit Deutschland ab. Durch die Bindung der Anleihe, betonte Cazalet, hindere man Oesterreich für weitere zehn Jahre, eine solche Union einzugehen. Der einzige Ausweg sei, daß jemand sehr radikal in die gegenwärtige Karte Europas greift, da sonst keine Lösung der politischen oder wirtschaftlichen Probleme oder selbst des Abrüstungsproblems erfolgen könne. Auch der Konservative Bracken bezeichnete die gegenwärtige Lage in Zentral-Europa wirtschaftlich und finanziell als unmöglich. Anleihen der Bank von England würden unter diesen Umständen kein Wiederaufleben des Wohlstandes bringen.

Aufgeklärte Morde

Von der Dortmunder Mordkommission wurde am Montagabend folgendes bekanntgegeben:

Nachdem bereits gestern die Aufklärung der Raubmordsache Narowski mitgeteilt werden konnte, ist es durch die weiteren unermüdlichen Ermittlungen der Mordkommission gelungen, nunmehr auch den Mordfall der Witwe Schur und das Verschwinden der Kontoristin Schneider aus Herford aufzuklären. Die Leiche der Witwe Schur wurde seinerzeit in einem Wäldchen in der Nähe des Gutes Reichsmark in Dortmund-Renninghausen verscharrt gefunden. Es handelt sich offensichtlich um eine Mordtat, die bisher ungeklärt blieb. Auch die Kontoristin Schneider ist einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Die Leiche wurde Montag vormittag auf einem Acker hinter der Spichernerstraße in Dortmund-Dorstfeld, etwa einen Meter tief vergraben, von der Mordkommission gefunden. Die Kontoristin ist ebenso wie der Holzgroßhändler Narowski mit einem Strick erdrosselt worden. Die Leiche wurde nach dem Dortmunder Hauptfriedhof gebracht, wo Dienstag eine Obduktion stattfindet. Die näheren Einzelheiten der grausigen Mordtaten werden am Dienstag bekanntgegeben.

Englische Kriegslist

Wie die Schlacht bei den Falklandsinseln vorbereitet wurde

Aus einem Memoirenbuch des in Washington während des Krieges arbeitenden Geheimagenten Kapitänleutnants **von Rintelen**, der seit mehreren Jahren in London lebt, wird von Londoner Zeitungen die Vorgeschichte der unglücklichen Seeschlacht bei den Falklandinseln erzählt.

In einem Gespräch, das der nach England von den Vereinigten Staaten ausgelieferte Rintelen mit dem Leiter des englischen Marine-Geheimdienstes, Admiral Sir Reginald Hall, hatte, erfuhr Rintelen, wie es den Engländern gelang, den Grafen Spee und sein Geschwader in die tödliche Falle zu locken.

Die englische Admiralität war schon in den ersten Kriegswochen in den Besitz des deutschen Geheimkodes gekommen. Außerdem hatten englische Agenten in Berlin sich offizielle Telegrammformulare des Marineamtes und offizielle Siegel verschafft.

Die Admiralität in London bereitete sich sehr sorgfältig vor. Die Aufgabe, das Geschwader Spees zu vernichten, war in der Hauptsache der beiden großen englischen Kreuzern „Invincible" und „Inflectible" zugedacht. Die aber lagen im Aegäischen Meerbusen. Sie wurden heimlich bei Nacht durch zwei in England gebaute riesige Holzattrappenschiffe ersetzt, die den beiden Schlachtkreuzern äußerlich zum Verwechseln ähnlich waren.

Das war die erste Täuschung.

Die richtigen Schlachtkreuzer fuhren mit Volldampf nach der englischen Inselgruppe auf der Südspitze von Südamerika. Admiral Graf Spee lag mit seinem Geschwader sicher vor der südamerikanischen Westküste auf der Höhe von Valparaiso. Da bringt ein Bote (natürlich ein englischer Agent) in Berlin ein chiffriertes Kabel auf Marineamt-Formular auf das Haupttelegraphenamt. Es enthält die Order für Spee, die Süddurchfahrt sofort zu versuchen, die Falklandinseln anzufahren und die Radiostation auf Port Stanley zu zerstören.

Spees Offiziere warnten vor einem solchen tollkühnen Unternehmen. Es sei ganz klar, daß die Engländer längst ein übermächtiges Geschwader dort beisammen haben müßten, in das man rettungslos hineinfahren würde. Aber Spee glaubte, dem Befehl der Obersten Marineleitung gehorchen zu müssen und fuhr unter Volldampf mit seinem Geschwader in den sicheren Tod.

Entschließung beschlossen, die sich für die **Aufhebung der Prohibition** ausspricht.

Schluß der Flottenmanöver

Die „Daily Telegraph" aus San Francisco meldet, sind die großen amerikanischen Flottenmanöver im Stillen Ozean beendet worden.

Zeppelin-Linie nach Südamerika unter niederländischer Flagge

Nach einer Mitteilung der Mij. Nederland besteht die Absicht, zunächst einen Zeppelin-Dienst nach Südamerika unter niederländischer Flagge und mit niederländischer Bemannung, die eine Spezialausbildung erhalten soll, zu organisieren. Hiernach soll die Zeppelin-Verbindung von Holland nach Niederländisch-Indien eingerichtet werden.

Der Konflikt zwischen Peru und Kolumbien im Völkerbundsrat

Die für Montag angesetzte Sitzung des Völkerbundsrates zur Behandlung des Konfliktes zwischen Peru und Kolumbien ist auf Dienstag verschoben worden.



Landeshauptmann Dr. Horion,

wurde im Jahre 1876 als Sohn eines Gutsbesitzers im Landkreise Bonn geboren. Er begann seine Tätigkeit als Assessor in der Provinzialverwaltung. Im Jahre 1904 wurde er zum Landesrat ernannt. Dr. Horion widmete sich in der Hauptsache der allgemeinen Wohlfahrtspflege und nahm sich später besonders der Kriegsbeschädigtenfürsorge an. Als Nachfolger Renvers wurde er im Jahre 1922 Landeshauptmann der Rheinprovinz und gehörte damit gleichzeitig dem Vorstand der Landesbank der Rheinprovinz an.

USA

Zangara zu 80 Jahren Zuchthaus verurteilt

Aus Miami (Florida) wird gemeldet: Guiseppe Zangara, der den Anschlag auf den neugewählten Präsidenten Roosevelt verübt hat, ist zu einer Zuchthausstrafe in Höhe von 80 Jahren verurteilt worden. Dieses Urteil schließt noch nicht die Anklagen wegen des Anschlages auf Bürgermeister Cermak und Frau Gill ein.

Auch das Repräsentantenhaus für Aufhebung der Prohibition

Aus Washington, 20. Febr., wird berichtet: Das Repräsentantenhaus hat ebenso wie der Senat die Annahme der

Mittwoch bis Freitag

in bekannter, feinster Qualität, zu äußersten Preisen:

gr. Schellfisch I und II.
Portionsschellfisch
Bratschellfisch
Knurrhahn, abgez.
Stinte
Goldbarsch o/K.
Goldbarschfilet
Rotzungen, echte
Schollen
fr. gr. Heringe
Stockfisch, gew.
Flußbarsche.

Emil Herbener

Die gute Züchner Dose



ist unbedingt zuverlässig. Fleisch und Wurst in Züchner Dosen sind jahrelang haltbar.

Lieferung aller Schlachtartikel

und Abschneiden, Bördeln und Verschließen der Dosen bei

Franz Kerstin.

Dosenverschluß-, Abschneide- u. Bördelmaschinen von Mk. 29,80 an.

Inserieren bringt Gewinn!

Achtung!

Von heute bis Freitag

Fische

erste Qualität zum Kochen und Braten
Pfd. nur 14 u. 16 Pfg.
Filet Pfd 20 Pfg.
Grüne Heringe in Eispackung, keine Kistenware
Pfd. 10 Pfg.
Bücklinge
Pfd. nur 16 Pfg.
Sprotten
¼ Pfd. 8 Pfg.
kl. Kiste 18 Pfg.
Reichsscheine für Fisch-Verbilligung werden angenom.
Heringe
Stck. 5 und 6 Pfg.

Markthalle

Sei getreu bis an den Tod,
so will ich Dir die Krone des Lebens geben.
Offbarg. Joh. 2, 10.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag nachmittag 4½ Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

Invalide

Dietrich Blesken

im 83. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ampen, Soest, den 19 Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 22. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus.

Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt

am Montag, den 27. Februar 1933, in Soest.

Die Westf. Landeseisenbahn gibt Sonntagsrückfahrkarten nach Soest aus.

Soest, den 20. Februar 1933.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch**, den 22. Februar 1933, werde ich in Heppen in der Gastwirtschaft dortselbst um 9,15 Uhr
1 Klubsofa;
anschl. in Ostinghausen bei Wirt Kampmann um 10 Uhr:
1 Kredenz, 1 Büfett, 1 Schreibmaschine u. a. m.;
anschl. in Hovestadt bei Wirt Biele um 11 Uhr:
1 Registrierkasse, 2 Kälber, 1 Wanduhr, 1 Korbsessel u. a. m.;
anschl. bei Wirt Sauerland in Oestinghausen um 12 Uhr:
Puddingpulver, Kakao, Käse, Oelsardinen, 1 Lastwagen;
anschl. in Welver bei Wirt Griesenbrock um 14 Uhr:
1 Radioapparat, 150 Hühner, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern
W. Kirchhof, Gerichtsvollzieher in Soest, Filzenstr. 4

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik — **Lage** — **Bauschule** Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne anfordern

Noch so billig!

in feinster, blutfrischer Ware, keine alte Lagerware:

Ia. Seelachs, kopflos	Pfd.	18 ₰
Ia. Schellfisch, kopflos	Pfd.	22 ₰
Ia. Cabliau, kopflos	Pfd.	22 ₰
Ia. Goldbarsch, kopflos	Pfd.	28 ₰
Ia. Bratschellfisch	Pfd.	22 ₰
Ia. Schollen	Pfd.	45 ₰
Ia. Fischfilet vom Seelachs	Pfd.	25 ₰
Ia. Fischfilet vom Cabliau	Pfd.	35 ₰
Ia. Fischfilet vom Goldbarsch	Pfd.	55 ₰
feinste grüne Heringe	Pfd.	10 ₰
echte Sprotten	¼ Pfd.	10 ₰
Norweger Bücklinge	Pfd.	15 ₰
Englische Bücklinge	Pfd.	35 ₰
Ia. Vollheringe	10 Stück	0,30 M
Ia. Vollheringe	10 Stück	0,40 M

und noch 5% Rabatt.

Curt Stolper, Soest

und Filialen.

Achtung!

Konkurswaren Ausverkauf.

Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Febr. von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. werden in meinem Lagerraum, Hoherweg Nr. 26, hierselbst

Damen-, Knaben- und Kindermäntel, Kleider-Anzug- und Mantelstoffe, Knaben-Windjacken und Berufskleidung, Baumwollwaren, Wäsche und Bade-Tüchern, Gardinen, Pullover, Strickwesten, Kurzwaren und andere Artikel

zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Heinrich Hellhake,
beeid. Auktionator und Konkursverwalter.

Oeffentl. Wahlversammlung

Dienstag, den 21. Februar 1933, 20 Uhr im Central-Hotel. — Redner: Kandidat der Reichsliste für die Reichstagswahl, Handelskammersyndikus Dr. Hugo Bochum. — Thema: Die Stellung der D. V. P. im Kampf um die nationale Wiedergeburt. — — — Anschließend: Kurze Mitgliederversammlung: Genehmigung der Kandidatenlisten für die Wahlen.

Der Vorstand.

Aufgebot.

Das von uns ausgestellte Aufwertungs-Sparbuch Nr. 5331 lautend auf den Namen Elisabeth Kumpernaß in Körbecke ist angeblich verloren gegangen.

Wir bieten dieses Sparbuch mit dem Bemerken auf, daß Kraftloserklärung gemäß § 20 Abs. 3 u. 4 unserer Satzung erfolgen wird, sofern nicht innerhalb 4 Wochen ein Widerspruch bei uns eingeht.

Körbecke, den 1. Dezember 1932.

Der Vorstand der Sparkasse Körbecke.

Allen, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bewiesen, sagen wir auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Dietrich Gellermann
und Tochter Erika.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes u. lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werdumstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 56. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . . . ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen von RM. [illegible] an. Mein Vertreter ist für Bruch- und Senkleidende kostenlos zu sprechen in **Lippstadt, Freitag, 24. Februar, v. 8—1 Uhr** im Hotel Köppelmann. **Soest, Freitag, 24. Februar von 2½—6 Uhr im Central-Hotel.**

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln,
Richard Wagnerstr. 16.



Fachmännischer Musikunterricht

Klavier, Orgel, Harmonielehre, Kontrapunkt, für Anfänger und Fortgeschrittene. Auf Wunsch auch außer dem Hause. Bei Gruppenunterricht ermäßigte Sätze.

Kurt Emmerich, staatl. geprüfter Musiklehrer,
Soest — Wiesenstraße 6.

Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch aus. Seitdem ich aber mein (imi) habe, geht das Aufwaschen wie am Schnürchen. Das mußt Du unbedingt probieren! Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet und das Geschirr zeigt einen Glanz — ganz herrlich! 20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange aus. Welche Bequemlichkeit durch (imi) welche Ersparnis! *Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel (imi) für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!*

HENKELS **imi**

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Persilwerken.